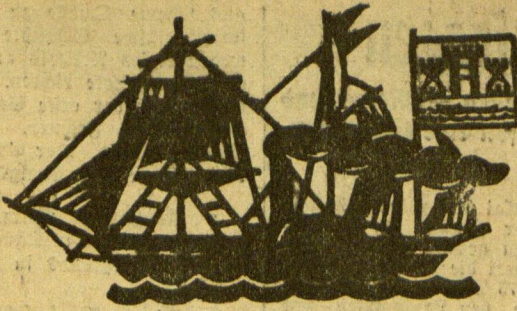


Erst in Täglich um 11 Uhr 30, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der ersten Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 77

Memel, Dienstag, den 1. April 1930

82. Jahrgang

Die Denkschrift

* Memel, 31. März.

Der Denkschrift, die die memelländische Delegation zur Feststellung des Finanzanteils...

Denn sie behandelt nicht nur die beiden Fragen, die für den Gang der Verhandlungen entscheidend sind...

Wir haben es für notwendig gehalten, diese Denkschrift der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen...

Das Memelgebiet hat nicht das Geringste zu verheimlichen. Das Direktorium ist sogar soweit gegangen, daß es mehreren Herren von der Zentralregierung...

Das Memelgebiet hat aber keinen Anlaß, sich einem Diktat zu beugen, wo Verhandlungen vorgeschrieben sind...

Deutschlands neue Regierung

Hindenburg ernennt das Kabinett Brüning — Die Mitarbeit des Deutschnationalen Schiele und des Volksonservativen Treviranus gesichert — Die Regierungserklärung wird Dienstag nachmittag abgegeben werden...

Wie werden sich Sozialdemokraten und Deutschnationale verhalten?

* Berlin, 31. März.

Dr. Heinrich Brüning hat seinen Auftrag, der ihm nach dem Rücktritt des Kabinetts Müller von Hindenburg zuteil wurde...

Sonabend abend begab sich Dr. Brüning darauf zum Reichspräsidenten, um ihm über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten...

- Reichskanzler: Dr. Heinrich Brüning (Zentrum).
Auswärtiges: Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei)
Inneres: Dr. Wirth (Zentrum)
Finanzen: Dr. Moldenhauer (Deutsche Volkspartei)
Wirtschaft: Dietrich (Demokrat)
Landwirtschaft: Schiele (Deutschnationale Volkspartei)
Justiz: Dr. Bredt (Wirtschaftspartei)
Verkehr: von Guérard (Zentrum)
Arbeit: Dr. Stegerwald (Zentrum)
Post: Dr. Schäkel (Bayerische Volkspartei)
Besetzte Gebiete: Treviranus (Volksonservativ)
Reichswehr: Generallieutenant Dr. h. c. Gröner.

Zum Stellvertreter des Reichskanzlers hat Hindenburg Reichswirtschaftsminister Dietrich bestellt.

Nur vier neue Männer

Das Kabinett Brüning enthält außer dem Reichskanzler selbst drei neue Männer. Zunächst ist der Landwirtschaftsminister Schiele zu nennen...

eine geordnete Finanzwirtschaft jetzt wird durchgeführt werden können. Das alles hätte vermieden werden können...

in die Regierung, der der Schrittmacher dieses Kabinetts gemein ist, und zum erstenmal mit Dr. Bredt ein Vertreter der Wirtschaftspartei...

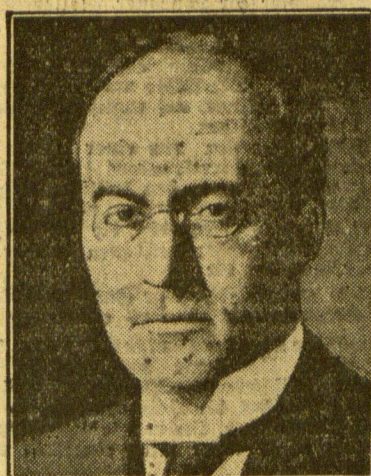
Im Hintergrund: Reichstagsauflösung

Ein Vertrauensvotum wird das Kabinett voraussichtlich nicht fordern. Es ist verfassungsmäßig auch nicht erforderlich...

Reichskanzler Heinrich Brüning

Vertreter einer neuen Führergeneration

Der Mann mit dem scharf umrissenen Gesichtszügen, dem klaren Blick hinter den Brillengläsern...



Dr. Heinrich Brüning

Was das Parlament eigentlich immer sein sollte

Der neue Reichskanzler hat am 21. März auf der Zentrumsversammlung in Köln, wie feierlich bereits gemeldet, eine längere Rede gehalten...

dann bei der Majestätsverehrung, an die Front und lehrte nach dem Krieg mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse und dem Verwundeten-Abzeichen...

Minister Bileisis über Verkehrsfragen

Im diesjährigen Etat des Ministeriums 74,5 Millionen Lit vorgezogen — Memel und Kaunas sollen durch eine Chauffee verbunden werden — Dagegen soll eine Eisenbahnwerkstätte und einen Wasserturm erhalten

* Kaunas, 31. März.

Verkehrsminister Bileisis empfing Pressevertreter, um sie über die vom Verkehrsministerium geplanten Arbeiten zu informieren. Daß die Regierung — so führte der Minister aus — ihre besondere Aufmerksamkeit der Verbesserung des Verkehrs zuwenden, sei schon aus der Tatsache zu ersehen, daß der Etat des Verkehrsministeriums in den Gesamtschätzen des Staates an erster Stelle stehe; denn er jeche für Verkehrsarbeiten in diesem Jahr 74.471.947 Lit vor, also 13 Millionen mehr als im vergangenen Jahr. Die größte Arbeit dieses Jahres werde der Bau der

Eisenbahnlinie Telschi-Krottingen

sein, mit dem gleich nach Ostern begonnen werden soll. In Anbetracht dessen, daß man infolge Führung des Expresszuges Paris-Berlin-Moskau durch Litauen einen größeren Personen- und Güterverkehr erwarte, sei beabsichtigt, in Pogegen und in Doci Eisenbahnwerkstätten zu errichten. Außerdem sollen in Pogegen und Po-

Herabsetzung des Bankdiskonts

auf 6% bzw. 7%

Im Zusammenhang mit der Erleichterung der Lage auf dem internationalen Geldmarkt hat auch die litauische Staatsbank den Diskont vom 1. April ab um 1% ermäßigt, so daß für Kredite, die zum Zwecke des Exports gewährt werden, 6%, für andere Kredite 7% zu zahlen sind.

nischki Wassertränke und in Kaunas und in Dobieli Seemannshäuser gebaut werden. Auch der Kanaler Bahnhof soll eine durchgreifende Umänderung erfahren.

Auch dem Ausbau des Chauffeenebes werde große Aufmerksamkeit geschenkt. Es sollen in diesem Jahr nicht nur die bisherigen Chauffeen ausgebaut, sondern auch neue gebaut werden. Vor allen Dingen habe sich das Bedürfnis herausgestellt,

durch eine Chauffee Memel mit Kaunas zu verbinden.

Diese Chauffee Kaunas über Babiai, Ariogala, Nostimny, Rudauke, Andrejovas und Vengiai nach Memel führen. Der Bau soll etapenweise durchgeführt werden. Auch sollen Zufahrwege zu den Bahnhöfen geschaffen werden.

Ausbau des Memeler Hafens

seien 9 Millionen Lit vorgezogen, 6 Millionen Lit hoffe man von den Bauunternehmern als Kredit zu erhalten. Es hätten sich bisher schon 35 Firmen um diese Arbeit beworben. Anfang Mai werde die Vergebung der Arbeit stattfinden. Für die Verbesserung des Fischereiwesens an der Swentoje seien 95.000 Lit vorgezogen.

Post und Telephonwesen

seien größere Arbeiten geplant, zumal die Post dem Staat etwa 3 Millionen Lit reinen Verdienst einbringe. In Kaunas soll noch in diesem Jahre ein Postzentralgebäude errichtet werden. Dieser Bau dürfte etwa 1½ Millionen Lit kosten. Der Telephonverkehr nehme ebenfalls immer mehr zu, so daß auch in diesem Jahr das Telephonwesen ausgebaut werden müsse. Die Radiostation soll wieder dem Verkehrsministerium unterstellt werden.

Außer den erwähnten Arbeiten auf dem Gebiet der Eisenbahn, der Chauffeen und der Post seien noch Arbeiten zwecks Regulierung des Memelflusses vorgezogen, die in diesem Jahre ebenfalls intensiv weitergeführt werden sollen. In der Nähe von Raudondaris soll eine Brücke über den Nemunas-Fluß gebaut werden. Auch würden in diesem Jahre der Besthorn, denen zum Bahnbau Land enteignet wurde, Entschädigungen gezahlt werden.

Außer den rein technischen Arbeiten habe sich das Verkehrsministerium auch mit rechtlichen Fragen zu beschäftigen. Zu diesem Zwecke habe es verschiedene Gesetzentwürfe ausgearbeitet und dem Ministerkabinett angeleitet.

Landwirte brauchen Kredite

Vorschläge für die Gewährung von Krediten an Landwirte an das Finanzministerium weitergeleitet

ss. Kaunas, 31. März. (Priv.-Tel.)

Bekanntlich wurden auf der letzten Versammlung der Landwirtschaftskammer in Kaunas Maßnahmen von der Regierung zur Vinderung der Not der Landwirtschaft gefordert. U. a. wurde die Gewährung eines Moratoriums für die Schulden der Landwirte an die Landbank und an die Staatskasse gefordert. Auf Initiative der Kanener Handelskammer fand am Sonnabend eine Beratung zwischen dem Vorsitzenden der Handels- und Industrie-Kammer in Kaunas, Dobrowicki, dem Direktor der Emissionsbank, Statas, dem Direktor der Landbank, Raduškis, dem Vertreter des Finanzministeriums, Dr. Ernoga, dem Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, Almas, Dr. Korvelis, sowie anderen Persönlichkeiten statt, auf der verschiedene Vorschläge zur Vinderung der Not der Landwirte unterbreitet wurden, da aus Geld und Industrie unter dem Einfluß der Kaufkraft der Landwirte stark zu leiden haben. Zunächst wurde in Vorschlag gebracht, den Landwirten Kredite gegen Verpfändung ihrer Getreidevorräte zu gewähren. Da aber in Litauen die Speicher hierzu nicht ausreichen, wurde vorgeschlagen, einen Modus für die Gewährung von persönlichen Krediten anzuarbeiten. Einen bestimmten Betrag wird dann wohl die Emissionsbank für diese Kredite zur Verfügung stellen können. Es wurde ferner die Möglichkeit in Erwägung gezogen, einen bestimmten Betrag aus den Budgetüberschüssen für billige Kredite an die Landwirte zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Vorschläge wurden an das Finanzministerium weitergeleitet.

ss. Kaunas, 31. März. (Priv.-Tel.) Bei den Neuwahlen in die Landwirtschaftskammer haben

die Anhänger der Tautainiai drei Sitze erhalten. Die übrigen vier Mitglieder können zu den Anhängern der Bolkosjankisten gezählt werden. In einer der Resolutionen fordert die Landwirtschaftskammer einen Nachlaß von 75 Prozent der Beträge, die anlässlich der Mißerte den Landwirten zur Verfügung gestellt wurden. Das Budget der Landwirtschaftskammer wurde auf mehr als 6 Millionen Lit veranschlagt, gegenüber von 4 Millionen Lit im vorigen Jahre.

Eine russische Protestnote?

Gegen die Aufforderung des „Rytis“, Waren aus Sowjetrußland zu boykottieren

ss. Kaunas, 31. März. (Priv.-Tel.) Vor kurzem hat der christlich-demokratische „Antas“ einen scharfen Artikel gegen Sowjetrußland veröffentlicht, in dem die Bevölkerung aufgefordert wurde, als Protest gegen die religiösen Verfolgungen in Sowjetrußland die sowjetrußischen Waren in Litauen zu boykottieren. Wie die „Litauische Stimme“

* Paris, 31. März.

Die französische Kammer hat in ihrer bis Sonntag 2 Uhr morgens dauernden Nacht Sitzung, zunächst den grundlegenden Artikel I des Gesetzes zur Ratifizierung der Haager Abkommen mit 530 gegen 55 Stimmen angenommen. Sodann wurden die weiteren drei Artikel des Gesetzes in rascher Folge verabschiedet und das Gesetz in der Gesamtabstimmung, nachdem Ministerpräsident Lardieu die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 527 gegen 38 Stimmen angenommen; bei 21 Stimmenthaltungen.

„Mit Ausnahme des Krieges“

Die Fortsetzung der Young-Debatte wurde am Sonnabend vormittag durch die mit großer Spannung erwartete Intervention des Ministerpräsidenten Lardieu eingeleitet. Der Minister sprach fast zwei Stunden lang über den Plan, seine Vorgeschichte, seine internationale Tragweite und vor allem über die Konsequenzen für die künftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich. Seine Rede war ein logisches und vorurteilsloses Bekenntnis zur Politik der deutsch-französischen Verständigung. Ihren Höhepunkt bildete die klare und unzweideutige Definition, die Lardieu den unrichtigen Sanktionsbestimmungen gab. Im Zusammenhang damit machte er die ausdrückliche Feststellung, daß die „Handlungsfreiheit“ die Deutschland für den Fall einer glücklichen Zerreißung des Young-Planes den Gläubigern zugehört, hat, nur im Rahmen der geltenden völkerrechtlichen Bestimmungen, insbesondere des Völkerbündnisses angewendet werden. Starke Eindruck machte der Mut, mit dem Lardieu unter offener Eingeständnis der abweichenden Meinung, die er selbst und seine Freunde früher vertreten haben, sich für eine Politik internationalen Vertrauens und für die Förderung der deutsch-französischen Annäherung einsetzte.

Lardieu führte aus, der von allen beteiligten Regierungen en bloc angenommene Plan der Sachverständigen, die nicht nur jeden Rückgriff auf politische Sanktionen, sondern auch das dafür bisher zuständige gewisse Organ, die Reparationskommission zum Tode verurteilt haben, habe die Gläubiger vor eine vollkommen neue Situation gestellt. Solange der Young-Plan zu recht besteht, seien Sanktionen ausgeschlossen, da die Regelung

aus sicherer Quelle zu berichten weiß, wird der sowjetrußische Gesandte in Litauen, Petrowski, wegen dieses Artikels an die litauische Regierung eine Protestnote richten. Dasselbe Blatt berichtet ferner, daß der erste Sekretär der sowjetrußischen Gesandtschaft, Fedner, sich für einige Tage nach Moskau begibt. Der Gesandte Petrowski reist für einige Tage nach Königsberg.

ss. Kaunas, 31. März. (Priv.-Tel.) Zum sowjetrußischen Konsul in Kaunas ist der bisherige Konsul Somjetrußlands in Litauen, Pjalkin, ernannt worden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

ss. Kaunas, 31. März. (Priv.-Tel.) Demnächst wird im Kriegsgericht ein Prozeß gegen acht Sozialdemokraten stattfinden, die staatsfeindlicher Tätigkeit beschuldigt werden. Unter den Beschuldigten befindet sich auch der Bruder des vom Feldgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten früheren Vorsitzenden der Kanener Krankenkasse, Galinis.

ss. Kaunas, 31. März. (Priv.-Tel.) Zum Chef der ersten Abteilung der Kriminalpolizei wurde Statas ernannt.

ss. Kaunas, 31. März. (Priv.-Tel.) Der litauische Generalabschaf, General Kubilunas, ist aus dem Auslande zurückgekehrt und wird sein Amt am 1. April wieder übernehmen. General Kubilunas hatte vor etwa sechs Wochen einen Urlaub erhalten.

Frankreich ratifiziert den Young-Plan

Mit 527 gegen 38 Stimmen — Ein Bekenntnis Lardieus — Definitionen zu den Sanktionsbestimmungen

aller Konflikte und Meinungsverschiedenheiten einen besonderen Nachdruck vorbehalten sei. Aber die französische Regierung habe die Pflicht gehabt, die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß eines Tages der Young-Plan von einer Regierung in Deutschland endgültig zerrissen werden könne, und nur für diesen äußersten Fall, an dessen Eintreten er, Lardieu selbst, nicht glaube, habe die französische Regierung mit den deutschen Unterhändlern das Abkommen getroffen, daß Frankreich seine Handlungsfreiheit zurückgewinne.

Diese Handlungsfreiheit aber sei eingeschränkt dadurch, daß zuvor durch ein Urteil des internationalen Schiedsgerichtshofes festgestellt werden müsse, daß Deutschland mala fide den Young-Plan zerrissen habe. Auf Grund dieser Feststellung erst seien die Gläubiger dann ihrerseits nicht an die im Plan vorgezeichneten schiedsgerichtlichen Maßnahmen gebunden. Als Sanktionen seien jedoch nur solche Mittel zulässig, die das geltende Völkerrecht umfasse.

„Mit Ausnahme des Krieges“, ruft ein linksabgewandter dazu.

„Aber“, mit Ausnahme des Krieges“, ruft ein linksabgewandter dazu. „Aber“, mit Ausnahme des Krieges“, ruft ein linksabgewandter dazu. „Aber“, mit Ausnahme des Krieges“, ruft ein linksabgewandter dazu.

Auf eine Zwischenfrage Herrits, der die ausdrückliche Feststellung durch den Ministerpräsidenten verlangt, daß Frankreich nur innerhalb der Grenzen der völkerrechtlichen Bestimmungen zu handeln berechtigt ist, erklärte Lardieu wortlos: „Herrits verlangt eine Erklärung darüber, daß diese Handlungsfreiheit von Frankreich nicht gegenüber dem Völkerbund gelten kann. Es ist selbstverständlich, daß die Handlungsfreiheit nur auf Grund eines Urteiles des Internationalen Schiedsgerichtshofes möglich ist und daß sie auf Grund des Artikels 13 der Genfer Satzung nur im Rahmen des Völkerbundes ausgeübt werden kann.“

Neue Londoner Krise

* London, 31. März.

Das Barometer der Londoner Flottenkonferenz zeigt wieder einmal auf „schlecht Wetter“. Die englisch-französischen Verhandlungen über einen Mittelmeerpakt sollen völlig auf den toten Punkt gelangt sein. In französischen maßgebenden Kreisen herrscht Pessimismus, auf englischer Seite wird jede Erklärung abgelehnt.

Die Blätter berichten von einer neuen Krise. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt: Es ist den britischen und französischen Sachverständigen bisher nicht gelungen, eine Formel zu finden, die die beiderseitigen Standpunkte miteinander versöhnen würde. Sie haben festgestellt, daß die

Auflösung ist, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen zwecklos erscheint.

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt: Im Laufe des heutigen Tages wird darüber entschieden werden, ob es noch irgendeinen Zweck hat, daß die Verhandlungen der britischen und französischen Sachverständigen fortgesetzt werden, oder ob sie besser völlig eingestellt werden würden.

Die nicht sehr verheißungsvolle Lage der Konferenz dürfte sich durch eine Erklärung Simons hervorheben, in der er zu dem von Amerika überausbedeutend vorgelegenen Konsultativpakt recht einschneidende Einschränkungen gemacht hat. Simons erklärte nämlich, daß Amerika einen Konsultativpakt nur insofern in Erwägung ziehen könne, als er Gebiete betreffe, an denen Amerika interessiert sei.

Ein solcher Pakt könne deshalb naturgemäß nicht so weitgehend sein wie der seinerzeit in Washington abgeschlossene Alle-Ozean-Pakt. Aber auch dieser beschränkte Konsultativpakt konnte für Amerika nur unter der Voraussetzung in Frage, daß die Sanktionsfrage aus dem Wege geräumt und der Abschluß eines Verständigungsabkommens ermöglicht werde. Simons' Einschränkungen sind offensichtlich durch die benutzenden Meldungen aus Amerika bewirkt, wo sich im Senat härtere Strömungen gegen

einen Konsultativpakt bemerkbar machen. Infolgedessen hat Simons das Gefühl, mit seiner bekannten Mitternachtsbotschaft bereits zu weit gegangen zu sein, zumal diese ein nicht erwartetes Aufsehen erregt hat.

Mit noch nicht dagewesener Schnelligkeit überwunden

Dank der sicheren Zeitung Hindenburgs

In einem Leitartikel sagt „Daily Telegraph“ über das neue deutsche Kabinett: Deutschland hat die seit Monaten in Sicht gemessene, aber ganz plötzlich eingetretene Kabinettkrise mit noch nicht dagewesener Schnelligkeit überwunden. Der neue Reichskanzler Dr. Brüning hat die Aufgabe der Bildung des neuen Ministeriums in wenigen Tagen beendet, während sonst infolge der Parteilichkeit des Parteipreises im Reichstag Wochen dazu nötig gewesen sind. Das Verbleiben von Dr. Curtius im ausländischen Amt bietet die Sicherheit, daß die Politik des verstorbenen Dr. Stresemann fortgesetzt werden wird. Aber in inneren Angelegenheiten sind genug Schwierigkeiten, obwohl die Verwirklichung zweier Hauptziele der nationalen Politik, die Erleichterung der Reparationslast und die Räumung des Rheinlandes bevorsteht.

In einem Leitartikel der „Times“ heißt es: Die politische Krise in Deutschland, die durch den Sturz des Kabinetts Müller verursacht wurde, ist durch die sichere Zeitung des Reichspräsidenten von Hindenburg mit großer Schnelligkeit beigelegt worden. Auf den beiden wichtigsten Posten des Kabinetts befinden sich ihre bisherigen Inhaber Dr. Curtius und Dr. Wollfshagen. Die Zusammenfassung des Kabinetts ist eine Gewähr dafür, daß die Beziehungen Deutschlands mit den anderen Ländern auch weiterhin entsprechend der Stresemannschen Tradition gepflegt werden. Das Blatt würdigt im einzelnen die vorbildliche Haltung des Reichspräsidenten, der sich bemüht, seine parlamentarische mit dem Geist der Zusammenarbeit in inneren und in auswärtigen Fragen zu erfüllen.

Oberst Slawek bildet das Polen-Kabinett

Triumph der Pilsudskisten

* Warschau, 31. März.

Der mit der Bildung der neuen Regierung betraute Bruder des Marschalls Pilsudski, der Abgeordnete Jan Pilsudski, legte Sonnabend sein Mandat nieder mit der Begründung, daß es ihm unmöglich sei, seine Absichten zu verwirklichen. Daraufhin wurde vom Staatspräsidenten dem Vorsitzenden des Regierungsbüros, dem Obersten Slawek, die Regierungsbildung übertragen.

In wenigen Stunden ist es Oberst Slawek gelungen, die Ministerliste zusammenzustellen, und um 7 Uhr abends waren bereits die Ernennungsbefehle der neuen Minister unterzeichnet. Dem neuen Kabinett, an dessen Spitze als Ministerpräsident Oberst Slawek steht, gehören als Minister des Innern: Jagowski, Minister des Äußern: Jaleski, Minister für Heereswesen: Marschall Pilsudski, Justizminister: Czaj, Unterrichts- und Kultusminister: Czerwinski, Agrarminister: Jania - Polczynski, Arbeitsminister: Pryscor, Finanzminister: Matuzewski, Handelsminister: Kuhn, Minister für Agrarreform: Staniewicz, Minister für öffentliche Arbeiten: Matuliewicz, Post- und Telephon-Minister: Börner. Die neue Regierung weist Veränderungen bloß an zwei Stellen auf, nämlich im Ministerpräsidium und im Justizministerium.

Die Ernennung des Kabinetts Slawek bedeutet einen vollen Sieg der Pilsudskisten. Die Taktik, die zu diesem Erfolg geführt hat, ist jetzt völlig klar. Die Bekräftigung Gzymanski und später Jan Pilsudski sollte lediglich dazu dienen, die endgültige Annahme des Budgets, das Ende dieses Monats erfolgen mußte, durchzubringen. In der Hoffnung, daß Pilsudski zur Verjüngung bereit sei, hat sich die Opposition im Sejm die Verabschiedung des Budgets ablistet lassen. Nachdem Pilsudski sein Ziel erreicht hat, wird der Sejm wahrscheinlich nach Hause geschickt werden und der Marschall sechs Monate ohne Sejm und ohne Finanzkontrolle regieren können.

Zwei Anwärter auf den Fürstenthron von Monaco

Der Ehestand der Tochter Charlotte des Fürsten Louis von Monaco hat den Anstoß dazu gegeben, eine interessante und vielschichtige diplomatische dynastische Frage wieder aufzurollen, nämlich die Frage, wer eigentlich nach dem Tode des bald sechzigjährigen Fürsten die Thronfolge in dem kleinen Fürstentum antreten soll. Das Nachfolgerecht der Erbprinzessin Charlotte, die eben mit einem italienischen Arzi Fürstentum und Gatten verheiratet, ist keineswegs ganz unbedeutend. Und es kann den verlassenen Prinzgemahl, dem Grafen Peter von Polignac, passieren, daß er außer Frau und Kindern auch noch den ihm vom Schiedsgericht unter Poincarés Vorsitz zugeprochenen Titel eines Prinzen von Monaco wieder abgeben und auf seine Besitztümer verzichten muß. Die Prinzessin Charlotte ist nämlich das erst jüngste Kind (im Mai 1919 legitimiert) uneheliche Kind des sonst kinderlosen Fürsten Louis und einer berühmten Schönheit des Pariser Montmartre-Viertels, deren Ehe, sagt man, auf der beiden nordafrikanischen Küste geschlossen hat. Gegen die Legitimierung hat damals sofort der Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, als Sohn einer Schweizer des im Jahre 1922 verstorbenen Fürsten Albert von Monaco, Einspruch erhoben. Er hat seine Erbansprüche als erster Agnat im Falle des Ablebens des letzten männlichen Sprosses der Familie Grimaldi, des monogamischen Fürstentums, für seine Person angemeldet und unter eigenem Verzicht auf die Thronfolge, seinen dritten Sohn, den Fürsten Albert von Urach, als Thronerben bezeichnet. Fürst Albert weilt zur Zeit in Paris, um seine Rechte geltend zu machen und die Entscheidung des „Staatsgerichtshofs“ anzufechten, der, nebstbei bemerkt, außer aus Poincaré, aus einigen Pariser Anwälten und Justizbeamten besteht und selbstverständlich im Sinne seines Auftraggebers, des jetzigen Fürsten, dessen Entschluß über die Charlotte-Pierre de Polignac als nachfolgeberechtigt erklärte. Den Ansprüchen des württembergischen Prinzen steht allerdings ein Vertrag entgegen, den noch der alte Fürst Albert im Jahre 1920 mit der französischen Regierung abschloß und der den jeweils regierenden Fürsten verpflichtet, nach Möglichkeit zu verhindern, daß im Falle eines Aussterbens der direkten Linie ohne Zustimmung Frankreichs ein Ausländer zum Thron berufen würde.“ Staatsrechtlich kann dieser Vertrag dem Fürsten Albert Schwierigkeiten machen. Aber die zivilrechtlichen Ansprüche der Familie Urach, die sich auf das Primatärrecht stützen, scheinen keineswegs ausbleibend zu sein.

Kein Meisterstück der Prager Polizei

* Prag, 31. März. Sonntag abend erschien bei der Polizeiwache eine Frau Marie Vips und berichtete, daß ihre beiden Kinder von ihrer Schwester, der 44-jährigen Marie Macek, in deren Wohnung festgehalten wurden. Ihre Schwester drohte, die Kinder anzuhängen, wenn sie gewalttätig in ihre Wohnung eindringen würde. Einige Polizeibeamte begaben sich nach der Wohnung der Macek. Als diese der Aufforderung auszumachen nicht nachkam, wurde die Tür gewalttätig erbrochen. Im gleichen Augenblick hörte man innen einige Schüsse fallen. Als die Polizei eindrang, fanden sie den achtjährigen Wladimir Vips, seinen neun Jahre alten Bruder und die Tante Schwaer verlegt am Boden liegen. Die Tante hatte offenbar in einem Anfall plötzlicher Geistesaberrtheit ihren beiden Wesen und sich selbst Kopfschüsse beigebracht. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

In Regensburger konnte, nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“, die Feststellung gemacht werden, daß dort ein Büro existiert, das sich mit der Herstellung von Betteilbriefen befaßt. Diese werden von einer genau geführten Kartei an Bekannte, Wohlwörter und andere wohlhabende Leute geschickt. Der Betrieb wickelte sich ganz kaufmännisch ab. Reichlich genau wurden die Erfolge der Betteilbriefe notiert. Gegen eine „Gewinnbeteiligung“ stellten die „Kollektenden“ ihren Namen zur Verfügung. In verschiedenen Kreisen wurde festgestellt, daß diese „Armen“ die erschwindelten Beträge verübten.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Nene Entscheidungen in Zollangelegenheiten

Wie wir von der Memeler Industrie- und Handelskammer erfahren, sind in den Monaten Januar und Februar folgende Entscheidungen in Zollangelegenheiten von der Kommission des Handels-Departements in Kaunas getroffen worden. Sie sind sämtlichen Zollämtern mitgeteilt und dadurch allgemein gültig geworden.

Nr.	Warenbezeichnung	§ n. Zollsatz	Nummern und Punkte d. Dep. Beschlüsse
1.	„Hankmo“-Ergen zur Bearbeitung von Wiesen und Ackerland (hierdurch wird das Verzeichnis der nach § 167, Ziff. 5 zu verzollenden landwirtschaftlichen Maschinen bzw. Geräten ergänzt)	167,5	7/24
2.	Achsenmutter ohne Gewinde, bearbeitet	153,1b	1/9
3.	„Craker-Jack“ mit Zucker hergestelltes Backwerk aus Puffmais, als Konditorfabrikate	24,4	1/23
4.	„Zizes“ (Jüd. Liturgiegegenstand aus Wollgarn)	156,3a	4/18
5.	Gummigürtel — nach dem Material	85,1b	7/20
6.	Armatenteile elektr. Lampen — mit Seide beflochtene elektr. Drähte mit Seidenverzierungen, als geflochtene Seidenfabrikate	205,2a	1/8
7.	„Ere“ Lederlack der Firma „W. Hjordt, Riga“ wurde nach erfolgter Untersuchung als spiritushaltig befunden — als spiritushaltiger Lack	121,2	1/14
8.	Folieblättchen mit Aufschrift zum Einwickeln von Bonbons — als Etiketten	178,3	14/8
9.	„Glystantin“ — Feuerlösch- und Kühlpräparat der Firma „Farbenindustrie A.-G. Frankfurt a. M.“ als nicht besonders benanntes chemisches Produkt	112,9	3/8
10.	„Gluten-Zwieback“ — als Backwerk	24,7	4/2
11.	Grammophone gleichzeitig mit Radioapparaten (in einem Kasten kombiniert) — als Grammophone	172,4b	13/5
12.	Grammophonholzkästen — als Grammophonhölzer	172,4b	6/6
13.	Rohe, gesalzene bzw. getrocknete tierische Därme	34,1	13/1
14.	„Heilerde“ — gereinigter Lehm, der in Fässern eingeführt wird	112,9	1/13
15.	Legierung zum Lötten mit Schwefelbleimischung	112,9	4/20
16.	Lithographiesteine (für Lithographien) wenn auch ohne Text und ohne Zeichnungen	162,4	8/6
17.	Boxhandschuhe als Leder	57,4	4/8
18.	Gummiabsätze für Schuhzeug vom Gewicht inkl. der dazu gehörigen Nägel und der an den Verbraucher zu verabfolgenden Verpackung	85,1b	7/15
19.	„Pixavon“, kosmetische Seifenpulver	120,1	7/18
20.	Frische Rhabarberwurzeln als lebende Pflanzen	62,5b	5/6
21.	„Selterwasserpastillen“ als nicht besonders benanntes chemisches Produkt	112,9	7/27
22.	Mausefallen aus Holz und Draht — als Drahtfabrikate	156,1a	1/12
23.	Schneurbürsten aus Geflügelstehrosen mit gewöhnlichen Bürstenrücken, wie Bürsten aus Pflanzenmaterial	64,6a	13/12
24.	„Teffin“ (Ledergürtel — Jüd. Liturgiegegenstand)	57,4	4/17
25.	Brauschleier als Kleidungsstücke aus Tüll	209,3	
26.	Journal „A. E. G. Mitteilungen“, „Siemens Zeitschrift“ und andere derartige Zeichnungen enthaltende Wissenschaftsjournale	178,2a	6/2

Die unter § 168 zu verzollenden Waagen, die in aus- einandergenommenem Zustande als vollständiger Kom- plex eingeführt werden, sind bei der Verzollung nicht nach dem Material, deren Einzelteile einzusortieren, sondern der Zoll wird für den vollständigen Komplex erhoben. Die zu solchen Waagen gehörigen Kupfer- gewichte werden nach § 149 des Zolltarifs verzollt. Waagenkupfertelle resp. -Zubehör, die getrennt ein- geführt werden, sind nach § 149 des Zolltarifs zu ver- zollen (Beschluss des Departements Nr. 1/22).

Der auf dem einzuführenden weißen Baumwoll- gewebe sich befindende Stempel „Bulgarski“ bedeutet nicht die Angabe des Warenursprungs, sondern es ist die Angabe einer Warenspezialmarke (Beschluss des Departements Nr. 6/17).

Berliner Börsenbericht

Berlin, 31. März

Die neue Woche begann vormittags in freundlicher Stimmung. Die Spekulation übte zwar eine gewisse Zurückhaltung, doch hörte man auch an der Vorbörse allgemein höhere Kurse. Die aus der Wirtschaft vor- liegenden günstigen Nachrichten drängten die Un- sicherheit wegen der morgen zu erwartenden Ab- stimmungen im Reichstag über das neugebildete Reichskabinett etwas in den Hintergrund. Solche Momente waren: Der befriedigende Kali-Absatz im ersten Quartal, die Annahme des ersten Paragraphen der Young-Gesetze in der französischen Kammer, ziemlich bestimmte Verlautbarungen über eine unver- änderte 12prozentige Dividende bei Farben, Meldungen von der beabsichtigten Bildung eines Elektro-Finan- zierungstrustes, die Gewährung der Telefonkon- zession an Siemens und Halske durch die griechische Regierung, die fortschreitende Frühjahrsentlastung am Arbeitsmarkt und schließlich der sehr feste New- Yorker Schluss. Besonders bevorzugt lagen heute Farben, die schon vorbörslich zu 174% gehandelt wurden. Mehr als 2 Prozent gewonnen Polyphon, Nordseefischeri und Schlessische Zement mit je plus 3 Prozent. Chade-Aktien erhöhten sich um 5 Mark. Andererseits büßten Werte wie Bergmann, Rheinisch- Braunkohlen, Bemberg, Schultheiß und Sarotti zirka 2 bis 3 Prozent ein. Kaliwerte lagen heute etwas vernachlässigt. Im Verlaufe wurde es lobhaft und fest, man erhofft eine rasche Wiederverflüssigung der Gold-

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 31. März 1930

Eheschließung: Schweizer Heinrich Arthur Berle mit Arbeiterin Marie Palovs, geb. Jaka- mit, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schiffseigner Johann Friedrich Fischer, dem Wertmeister Alexander Felix Eisler, von hier. — Ein Sohn und eine Tochter: dem Stepper Chaim Cofel Bonstein, von hier.

Gestorben: Chauffeur David Plakies, 41 Jahre alt, Amanda Marie Naujoks, 6 Jahre alt, Arbeiterin Marie Weis, geb. Diemeris, 60 Jahre alt, Gutsbesitzerwitwe Johanne Jönweit, geb. Klinger, 72 Jahre alt, von hier; Händler- frau Zise Srolovic, geb. Graf, 35 Jahre alt, von Gardsen, in Litauen.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Das Kamel geht durch das Nabel- öhr“, Lustspiel, 8 Uhr.
Apollo-Theater: „Eros in Ketten“, 5 und 8 Uhr.
Kammer-Theater: „Im Prater blüht wieder die Bäume“, 5 und 8 Uhr.
Capitol-Theater: „Der Flusspirat“, 5 und 8 Uhr.

marktes nach Ueberwindung des Ultimo. Die Gewinne gingen bis zu 2 Prozent, Schultheiß und Ostwerke besserten sich um zirka 3% Prozent. Farben, Elektro- werte und Montane hatten gleichfalls reges Geschäft. Später verstimmte ein Rückgang der Bemberg-Aktien um 5% Prozent, worauf es allgemein schwächer wurde. Anleihen ruhig, Ausländer bei kleinem Geschäft eher leichter. Pfandbriefe still und nicht ganz einheitlich. Devisen fester, Pfunde schwächer, Buenos fest, Gold versteift, Tagesgeld 6 bis 8% Prozent, Monatsgeld 6 bis 7% Prozent, Warenwechsel zirka 5% Prozent.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	31.3.G.	31.3.Br.	29.3.G.	29.3.Br.
Kaunas 100 Litas	41,75	41,88	41,75	41,83
Buenos-Aires 1 Peso	1,607	1,614	1,599	1,603
Kanada	4,182	4,190	4,182	4,190
Japan 1 Yen	2,069	2,073	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,875	20,915	20,875	20,915
Konstantinopel 1 Trk. Pf.				
London 1 Pf. St.	20,353	20,393	20,355	20,395
New York 1 Dollar	4,184	4,192	4,180	4,190
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,492	0,494	0,488	0,490
Uruguay	3,776	3,784	3,776	3,784
Amsterdam 100 Guld.	167,92	168,26	167,87	168,21
Athen 100 Drachmen	5,405	5,415	5,425	5,435
Brüssel 100 Belga-500F.	58,865	58,884	58,875	58,895
Budapest 100 Pengo	78,04	78,18	78,065	78,205
Janzig 100 Gulden	81,42	81,56	81,44	81,60
Helsingfors 100 fin. M.	10,525	10,545	10,517	10,537
italien 100 Lire	21,925	21,965	21,98	22,02
Jugoslawien 100 Din.	7,391	7,405	7,396	7,410
Kopenhagen 100 Kron	112,04	112,26	112,08	112,30
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,76	18,80
Oslo 100 Kron.	112,92	112,24	112,08	112,25
Paris 100 Fr.	16,37	16,41	16,375	16,415
Reykjavik 100 Isl. Kron.	12,396	12,41	12,397	12,417
Schwiz 100 Fr.	42,11	42,29	42,11	42,29
Sofia 100 Lewa	80,985	81,145	80,965	81,125
Spanien 100 Peseten	3,037	3,043	3,037	3,043
Stockholm 100 Kron.	52,10	52,20	52,15	52,25
Taiwan 100 ssa. Kron.	112,68	112,68	112,68	112,68
Talinn 100 schill.	111,52	111,74	111,52	111,74
Wien 100 Schill.	58,975	59,095	58,97	59,09
Riga	80,67	80,83	80,69	80,85
Bukarest	2,490	2,494	2,490	2,494

Preisnotierungen für Eier

Am 31. März 1930

A. Deutsche Eier:

1. Trinkteier (vollfrische gest.) Sondertl. über 65 gr

Kl. A	Kl. B	Kl. C
60 gr	53 gr	48 gr
11	10 8/9	8

2. Frische Eier

3. Eier 2. Sorte

4. Aussortierte kleine und Schmutzeier 6-6 1/2

B. Ausländische Eier: 18er 17er 15 1/2-16er Leichtere

1. Dänen

11 1/4	10 1/2	9 1/2
--------	--------	-------

Schweden

11 1/4	10 1/2	9 1/2
--------	--------	-------

Estländer

Durchschnitts- gewicht 65 gr

60-66 gr	57-58 gr	Leichtere
----------	----------	-----------

2. Holländer 11 1/4 10 1/2 11

Belgi

Italiener etc.

3. Posener a) grosse — b) normale — Memel- länder a) grosse — b) normale — Litauer a) grosse — b) normale

4. Bulgarer — Rumänen 7 1/2, Ungarn 7 1/2-8 Jugoslawien —

5. Russen a) grosse — b) normale 7 1/4

6. Polen a) grössere — b) normale —

7. Abwechende —

8. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6-6 1/2

D. In- und ausländische Kücheneier

1. Extra grosse — 2. grosse — 3. normale —

4. Kleine — 5. Chinesen und ähnliche 5 1/2-6 1/2

C. Kalkteier:

1. Extra grosse — 2. grosse — 3. normale —

Witterung: schön.

Tendenz: freundlich.

Berliner Ostdevisen am 31. März. (Tel.) Kaunas 41,75 Geld, 41,88 Brief, Warschau 46,825 Geld, 47,025 Brief, Kattowitz 46,825 Geld, 47,025 Brief, Posen 46,825 Geld, 47,025 Brief. N o t e n : Kaunas 41,87 Geld, 41,87 Brief, Zloty große 46,675 Geld, 47,075 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 31. März. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 90 inländische Waggons, davon 4 Weizen, 17 Roggen, 36 Hafer, 30 Gerste, 2 Gemenge, 1 Wicken und 4 ausländische Waggons, davon 4 Hafer. Amflich: Weizen ohne Notiz, Roggen für 710—735 Gramm 16, Gerste 17 bis 17,60, Hafer 15—15,80, flau 16—16,50, polnisch mit Ge- ruch transito 9,40, Wicken 16. Tendenz: fest. Frei- verkehr: Weizen 25—26, Roggen 15,50—16, Gerste 17—17,90, hochfein darüber, Hafer 15—16,30 Mark, hochfein darüber, verbrühte und besetzte Ware unter Notiz. Tendenz: fest.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 31. März

6 Uhr — 1,4, 8 Uhr: 0, 10 Uhr: + 3,3
12 Uhr: + 4,5

Wettervorhersage für Dienstag, den 1. April

Anfrischende Südostwinde, heiter, trocken, nachts leichter Frost, tagsüber mild.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 31. März 1930

Übersicht der Witterung: Tief 745 Irland ostwärts ziehend, Tief 735 Jan Mayen sich auffüllend, Hoch 775 Nordrussland. Deutsche Küste Nordsee und mittlere Ostsee schwache Südostwinde, mild. Frühnebel, öst- liche Ostsee leichte Ostwinde, heiter.

Stationen	Baro- meter mm	Wind- richtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenes	761,0	SSO. 6	bed.	+ 5	leicht bew.
Kiel					
Swinemünde					
Rügenwalder- münde	766,9	O. 1	Nebel heiter	+ 3	schlicht
Memel	770,1	S. 1	halbb.	+ 5	"
Skagen	768,1	SSO. 1	Nebel	+ 1	"
Kopenhagen	769,4	SÜ. 1	wolkig	+ 4	schr ruhig
Wisby	769,4	SSW. 1	bed.	+ 3	"
Stockholm	768,9				

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
15	Stephane S. (le Coutre)	Hottterdam	leer	Ed. Krause
157	Vineta S.D. (Birkho)	Stettin	Zement	Ed. Krause
158	Irmgard S.D. (Tramborg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Maier
161	Ludwig S.D. (Totzen)	Hamburg	Sperrplatt, Gellalose	R. Meynoeter
162	Lerche S.D. (V. Awegen)	Riga	Schwarzgut Durchgut	R. Meynoeter

Pegelstand: 0,42 m. — Wind: OSD. — Strom: aus. Zulässiger Neilean 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Bianos 8636

Deutsche sowie eigene Fabrikate in wunderbarer Klangschönheit zu kleinen Monatsraten

R. Fisch (Inh.: R. A. Frisch), Vib. Str. 37 a

Stimmungen — Reparaturen

Harmoniums — Telefon 618

Größere Mengen von

Milchsaure-Quart

aus Wagermilch laut (5281)

Chem. Fabrik „Milk“

Schaulen, Tilsiter Straße 74.

Leistungsfähige deutsche (5534)

Fabrik von Hochfrequenz-Heil-Apparaten

macht für den Allein-Verkauf ihrer garantiert einfalligen Erzeugnisse mit Radio-Estronachschuß in der Form als Vertreter. Briefe an Arno Lutz, Seehaupt (Oberbayern)

Alle, bestens eingeführte

Versicherungs-Gesellschaft

für alle Branchen mit nennenswerten Beständen, hat ihre (5546)

Agentur

für das Memelgebiet zu vergeben. Es kommen nur Herren mit guten Beziehungen in Frage. Briefe an die Abfertigungsstelle d. 24. erb.

Ein ehrlicher, tüchtiger

Laufbursche

gesucht. (5521)

Carl Goetz, Börsenstr. 10/11.

Die Sozietät

der

Memeler Anschlagfäulen

beschäftigen wir für

Dauer-Reklame

zu verneben. Interessenten belieben sich mit uns in Verbindung zu setzen.

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A.-G.

Tüchtige

Verkäuferin

(Lebensmittelbranche) kann sich melden (5519)

Rosmarin- u. Spargeloffenschaft für Memel und Umgebung Breite Straße

Wir suchen ab sofort

perfekte Stenotypistin

Angebote mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 449 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5535)

Direktrice

langjährige, firm auf Mänteln, Kostümen, Damen-, Kinderkleiden etc., mit Zuschnitte- schule Lyon C. H. Budde, Leipzig

sucht leitende Stelle

zur selbständigen Führung eines größeren Betriebes. Angebote unter 518 an die Ab- fertigungsstelle d. Bl. (5518)

Verloren

Gefunden

Gegen Verhütung der Kosten abzugeben von

W. Beck (5468) Saubacken

Auto- Vermietungen

Anruf 893

Eleg. 7-Sig. - Limou- sine u. 5-Siger. (1836)

Patent- Hospitalstr. Nr. 25.

An- ruf 484

Kopp (3641)

Auto- Anruf 17

Nagursky

Auto- Anruf 516

Zel. 1199

Arthur Froese (4669) E. Krieg.

Chiffre - Angeboten

füge man bei Bewerbungen keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisab- schriften bei.

Verlag des „Memeler Dampfboot“

Ein Lebensmittel- u. Kolonialwarengeschäft

nebt 3-Zimmerwohnung ab 1. Mai zu vermieten. An erfragen an den Schalter dieses Blattes. (5482)

Autovermietung

775

5106) Papendiek

Anruf 598

5520) Milcherleit.

Zel. 929

5462) Krullis

Verkäufe

Motorrad

(A. J.S.) 2 Zylinder, wenig gebraucht, zu verkaufen. (5528)

M. Joneleit

Memel

Alte Sorgenstr. 2.

Speisezimmer

(Büffet u. Kuchens) von ein Schreib- tisch, alles neu, Tisch, fortzugsfähig zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalter d. Blatt.

Ein eid. Robn ein Fahrrad

5,60 m l., 1 m dr. u. zu verkaufen (5499)

Contre Ecarde 1

Neuer Sportwagen

zu verkaufen. Zu erfr. 5278) Wolfstr. 1.4

Wenig gebrauchte **Strickmaschine**

steht v. lot. s. Verkauft

Bommelstr. 190 (5488)

Erbbegräbnis

zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schalter dieses Blattes. (5480)

Empfehle aus meinen von der Landwirtschaftsamtmer anerkannten Juditen

Beuteleier

von Rhodoländern und Khat-Campbell-Enten. Da mehrere gufsichtige Glucke gefucht. (5505)

Frau, Schmelz- Mühlenstraße 26

Stellen- Angebote

Zwei tüchtige **Arbeitspferde** zu verkaufen (5550)

Memel, Janischer Straße 28

Kaufgesuche

Suche ein gebrauchtes **Piano** zu kaufen. Angebote D. Schabalis Vibauer Str. 1a

Schreibmaschine

zu kaufen gel. Angeb. mit System u. Preis- angabe unt. 517 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5495)

Transportabler (5514)

Kachelofen zu kaufen gesucht. Kon & Aronson Reichstraße 30.

Kapitalien

10—11000 Lit auf ein Stadtgrund- stück. Ang. u. 512 an die Abfertigungs- stelle dieses Blattes. (5469)

1500 Lit gegen einwandfreie Sicherheit, kurzfristig, von sofort gel. Angeb. unt. 516 an d. Abfertigungs- stelle d. Bl. (5494)

Ein tüchtiges

Mädchen

per sofort gel. (5524)

Frau Arensohn

Neue Straße 2/3

Ein tüchtiges

Mädchen

tagelöhner bei Kindern gesucht. (5417)

Schlachthofstraße 2

1 Dredde

Autofahrerin

i. 3 Vormittagsh. gel. Kirchhofstr. 3. oben

Sunge (5487)

Autofahrerin

i. 3 Vormittagsh. braucht Frau Strud Jung Parfstr. 7, 1. D.

Autofahrerin

5507

Friedr. Wilhelm- Straße 9/10, 2. 3. Et.

Stellen- Gesuche

Friseurgehilfe

sucht Stellung. Angebote unter 514 an die Abfertigungs- stelle d. Bl. (5473)

Mittleres Fräulein

erklärt, zuverlässig, sucht sofort oder 15. 4. Stellung. Kenntnisse in Nähen, sowie Köcheln. Haushalt vorhanden. Spricht Russisch und Deutsch. Angebote unter 520 an die Abfertigungs- stelle d. Bl. (5537)

Beirbammen

können sich melden (5429)

Clara Hartmann

Schneidermeisterin

Breite Straße 18.

Tücht. Verkäuferin

mit guten Zeugnissen gesucht (5517)

R. Jankowitz

Vibauer Straße 37 a

Kolonialwarengeschäft

Gei. Bräuerin

zu 3 Kindern, perfekt deutsch u. englisch od. deutsch u. französisch

Zalgris Miska, Urdni

Panovskije

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Ihre am 28. d. Mts. vollzogene Vermählung zeigen hiermit an
Kurt Baltzer und Frau Lisa
 geb. Rudat
 Gleichzeitig herzlichsten Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten
 Kollaten, im März 1930

Die glückliche Geburt eines **strammen Sonntagsjungen** zeigen an
Willy Papendick und Frau Marta, geb. Donath
 Memel-Bommelsvitte, im März 1930

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Mutter sowie für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Prediger **Dreßler** für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe sagen ihren innigsten Dank
 Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Aluttis

Seit 1. April 1930 ab befindet sich unser Geschäftslokal
Polangenstraße Nr. 25
 Telefonanschluss unter Nr. 285
Laukininku Bankas
 Bank der Landwirte e. G. m. b. H.

Arbeiter-Gesangverein Memel
Volkslieder-Abend
 am Sonntag, den 6. April er., abends 8 Uhr, im Schützenhause
 Eintrittspreise: Nummerierter Sitzplatz 1,50 Lit und 2,00 Lit, Stehplatz 1,00 Lit.
 Vorverkauf im Haarengeschäft bei **Krüger & Oberbeck** 5396

Englischer
 vierteljährl. Prüfung-Kursus beg. **Dienstag, d. 1. April**, 8 1/2 Uhr abds. Anmelde. ev. **H. Sandstr.** 2. Tr. links. 5174

Große Versteigerung!
 Dienstag, den 1. April, nachm. 2 Uhr, im **Leopardenweicher** (nördliche Seite der Dange), **Werkstr. 3-4**, über: 1 Schlafzimmer, hell Eiche, massiv, 1 Ausziehtisch (3 mal ausziehen), 2 Sofas, zwei Sessel, 1 Teppich, 1 Damenschreibtisch. Ferner: mehrere Delgemälde, Silber, Porzellan, Kristall u. Glaswaren (alles sehr gute wertvolle Gegenstände).
M. Edelmann, Auktionator
 Adr. Wilh.-Str. 1

Eilgut nach Kaunas
 Dampfer **"Kambunas"** ladet diese Woche auch Zwischenstationen. Güteranmeldungen bei
Otto Großmann G. m. b. H.
 Tel. 125, 145

Ambulanz für Höhensonnenbestrahlung
 Libauer Strasse 27
 Laborant ärztlich geprüft

Frühjahrs-Neuheiten in Damenmänteln
 empfehle zu billigen Preisen
A. F. Cohn, Grabenstr.

Aktu-Ladung
 schnell und sachgemäß
Kurt Bong & Cie., Telefon 474
 Abholung und Zustellung frei Haus

Denken Sie auch an Ihren
Sommerhut?
 Zum **Umnähen** haben wir eine reiche Auswahl schöner moderner Formen
Baltische Stroh- und Filzhut-Fabrik
 Birkenstraße Nr. 5

Niederfreunde
 Dienstag 8 Uhr
 Knabench. fällt aus

Niedertafel
 Heute pünktlich 8 Uhr

Radfahrer!
 Wer Interesse an d. Gründung eines neuen **Radfahrer-Clubs** hat, erhebe heute **Dienstag**, abends 8 1/2 Uhr in **Werners Weinstuben**
 Mehrere Interessenten



Mittwoch den 2. April 1930 abends 8 Uhr: im **Bootschance Monats-Versammlung** mit **Erziehungs-Vorlesung**. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht. (Klub-zug).
 Der Vorstand

Städtisches Schauspielhaus

Dienstag den 1. April abends 8 Uhr (Deladen hab. Gültigkeit) zum 2. Mal: **„Das Knecht durch das Rabelöhle“** Lustspiel in 3 Akten v. **Frankel-Langer**

Donnerstag den 3. April abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit) zum 1. Mal: **„Marius“** Schauspiel in 4 Akten von **Marcel Paanol**. Deutsche Bearbeitung von **Bruno Frank**

Sonntag den 5. April abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit) zum 2. Mal: **„Marius“** Schauspiel in 4 Akten von **Marcel Paanol**. Deutsche Bearbeitung von **Bruno Frank**

Sonntag den 6. April abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit) zum 3. Mal: **„Marius“** Schauspiel in 4 Akten von **Marcel Paanol**. Deutsche Bearbeitung von **Bruno Frank**. Deladen müssen bis zum 6. April abgegolten sein.

In 3 Tagen **Nichtraucher** Ausst. kostenlos! **Sanitas-Debot** Halle a. S. 170 a

Damen- sowie Herrenwäsche wird sauber und billig angefertigt
Libauer Str. 44/45
Damenhüte, Wäsche wird billig angefertigt
5433 **Solzstr. 29**

Lichtspiele

Apollo
 Dienstag und Mittwoch 5 und 7/8 Uhr
Billige Volkstage
 unten 1,50 Lit, oben 2.— Lit
Eros in Ketten
 (Sexualnot)
Maly Delschaft, Anita Dorris, Walter Slezak, Bert Torren
 ... ein aktuelles Schauspiel ...

Kammer
 Dienstag, 5 und 7/8 Uhr
Billiger Volkstag
 unten 1,50 Lit, oben 2.— Lit
Volles Programm KLS-Kapelle
Im Prafer blüh'n wieder die Bäume
 Lillian Ellis, Werner Fütterer
Menschen im Feuer
 Harry Piel
KLS-Woche

Seine Gefangene
 sensationelles Abenteuer
Milton Sills, Dorothy Mackaill
 Mann und Weib, sich hassend und liebend, allein im Zauber der Sündennacht
Apollo-Woche

Umformen
 Färben, Reinigen von
Damen-Steobhüten
 wieder modern und am billigsten bei
M. Naused
 Schulstraße 25/26 1 Tr. (gegenüber der Konditorei Neumann)

Oberkellner
 faktionsfähig, mit nur 1. Beugnissen, gesucht. Bewerbungen unter 419 an die Adressenstelle, d. Bl.

Neu eingetroffen
 Gummimäntel, Windjacken und Lederjacken in großer Auswahl zu billigen Preisen
A. F. Cohn, Grabenstr.

Mineral-Oele
 für den Bedarf
industrieller, landwirtschaftlicher und Molkerie-Betriebe — Vaseline-Oele
 für medizinische und technische Zwecke etc.
 der **Mineralöl-Werke**
A. Oehrich & Co.
 gegr. Riga 1874
 empfiehlt zu Fabrikpreisen ab Werk oder Lager
Hermann Kronberg
 Vertreter f. Litauen u. Memelland **Memel, Moltkestrasse 12, Telefon 12/30**



Man wird erstaunt fragen
 ob Sie diese Unmenge Wäsche allein gewaschen haben und
 Sie werden voller Stolz antworten, daß das für Sie ein Leichtes ist, seitdem Sie **Dr. Thompson's Seifenspulver** verwenden.

Das neue Waschwunder
Benzit mit dem T
 3 D. R. P. **Was ist Benzit?** 3 D. R. P.

Benzit ist die neueste, umwälzende, chemische Erfindung auf dem Gebiet der Haushaltsforschung. Es ist bereits in allen Kulturstaaten eingeführt und wird neuerdings auch bei uns in Form von **Benzit-Seifen, Benzit-Seifenflocken und Benzit-Seifenspulver** verarbeitet.

Benzit-Seife, Seifenflocken und Seifenspulver vereinigen die Lösungskraft des Benzit mit der bekannten Reinigungskraft guter Kernseifen, besitzen also Doppelwirkung.

Benzit dringt in die feinsten Poren des Gewebes ein, sucht auch den tiefstehenden, festhaftenden Schmutz auf und löst ihn leicht und spielend, ohne die Faser anzugreifen. Selbst **Oel- und Fettflecke** widerstehen ihm nicht.

Benzit eignet sich zum Waschen Ihrer groben, arg verschmutzten Wäsche ebenso wie zum Waschen der feinsten Gewebe wie **Seide, Wolle, Spitzen, Kanstseide** u. s. w.

Benzit ist das neue Wunder auf dem Gebiete der Waschtechnik und macht das **Chemische Reinigungsverfahren** in besonderen Anstalten überflüssig!

Benzit ist durch 3 deutsche Reichspatente geschützt und darf nicht nachgeahmt werden

Benzit-Aktiengesellschaft, Berlin
 Alleiniges Herstellungsrecht für Litauen und das Memelgebiet von **Benzit-Seifen, Benzit-Seifenflocken und Benzit-Seifenspulver**
Memelländische Seifenfabrik, Memel, Libauer Str. 40

Särge

und Sargausstattungen
 auch in billigster Preislage
Erledigung aller Formalitäten

Pierach Kundt & Co
 Memel, an der Börsenbrücke * Telephon 115

Capitol
 Lichtspielhaus
 Nur **Dienstag**
Billige Volksvorstellung
Der Flusspirat
 mit **Victor Me Laglen**
 Dazu
Ein Gannerparadies
 mit **George Bancroft**
 Beliebte Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Krawetz**
 Beginn d. Vorstellungen: 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr
 Eintrittspreise: Lit 1.50 u. Lit 1.—

Frühjahrs-Neuheiten
 Anzüge ... von Lit 45 an
 Regenmäntel von Lit 26 an
 Mäntel für Damen und Herren
 Lederjacken, Windjacken, Sofen
 Lieberzeugen Sie sich. Billig, haltbar
 Große Auswahl in
 schönen Mustern
 bekommen Sie nur im
Bekleidungshaus Neuer Markt 1

Ausverkauf wegen Aufgabe
 Nur noch kurze Zeit, da ich vollständig räume
 • Bessere Herrenschuhe, schwarz, Lack u. braun, zu jedem annehmbaren Preise.
 • Gute deutsche Marken Schuhe u. andere Fabrikate für Damen (Spitzbillig) von Lit 15, 20 an, teilweise
 • bis 50% ermäßigt
 • S. Feiwelowitz nur Fleischbänkestr. 3

Ein Klavier zu verkaufen. Zu erf. a. d. Schalthern d. Bl. 5432

Geldsammlung (Münzen) zu vert. Angeb. unter 513 an die Adressenstelle d. Bl. 5470

Gleichstrom-Motor (4 1/2 PS) günstig zu verkaufen. 5401
W. Frischmann
 Wagenbauerei
 Schlichterstraße 4a

Gute Betten zu verkaufen. Zu erf. an den Schalth. dieses Blattes. 5479

Geschäfts-Übergabe
 Hierdurch teile ich meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme mit, daß ich mein **Restaurations- und Schenkegeschäft, Nohgartenstr. 13**, ab 1. 4. d. Js. an **Herrn Otto Dexneit** übergeben habe. 5502
 Ich bitte meine verehrte Kundschaft, das mir entgegengebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hedwig Toffeleit
 Memel, Nohgartenstraße 13

Geschäfts-Übernahme
 Dem verehrten Publikum von Memel und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das von **Frau Hedwig Toffeleit, Nohgartenstraße 13**, innegehabte **Restaurations- und Schenkegeschäft** mit dem heutigen Tage übernommen habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets gute und gepöbelte Getränke darzubieten und für gute Bedienung Sorge zu tragen.
 Hochachtungsvoll
Otto Dexneit

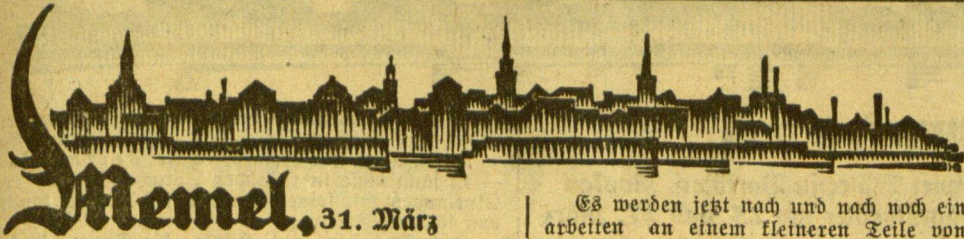
Stempel liefert **Mem. Dampfsboot AG** **F. W. Siebert**



HEUTE NEU!

Neueröffnung
Druckgeschäft u. Pflasterbrennerei
 Ausführung sämtlicher Druckarbeiten, wie Umformen, Garnieren, Färben von Damen- und Herrenhüten, sowie -Liffreren von Röcken bei billigster Preisberechnung
Sackebells Bügelmalerei D. R. P. a.
 Sie können in ca. fünf Minuten Kleider, Tischdecken, Schals, Kissen u. j. w. ohne jede Vorkenntnis selbst malen. Bin jederzeit bereit, Ihnen die leichte Handhabung dieser neuen Malart vorzuführen und liegen bei mir mehrere hundert entzückender Motive aus. Die Farben sind durchaus wach- und lichtecht. Die Preise der einzelnen Muster sind sehr niedrig.
 Alleinverkauf für Memel und Umgegend
Lothar Schmäling
 Memel, Neue Str., Nähe Friedr.-Wilh.-Str.

Ab 1. April befindet sich meine
Bäckerei-Siliale
Bäckerstraße 1-2
 Nähe Markt
Bruno Michael
 Bäckermeister



Polizei-Inspektor Riechert 25 Jahre im Amt

Am 1. April kann Polizeiinspektor Riechert Memel sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Herr Riechert, der am 20. September 1875 in Nauortien, Kreis Tilsit, geboren ist, diente von 1895 bis 1905 bei der 3. Eskadron des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Lit. Nr. 1) in Tilsit. Am 1. April 1905 wurde Herr Riechert zum Dienst in der preußischen Landgendarmarie — Landkreis Memel — einberufen und bereits am 1. Juli 1905 auf Lebenszeit angestellt.

Am Weltkrieg 1914/18 hat Herr Riechert von seinem Beginn bis zum 1. Dezember 1916 teilgenommen. Seine Verdienste sind durch die Ernennung zum Leutnant der Landwehr a. D. und durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse gewürdigt worden.

Nach der Abtrennung des Memelgebietes hat Herr Riechert bei der beruflichen Heranbildung der memelländischen Landespolizei, die anstelle der bisherigen Gendarmarie den Polizeidienst im Memelgebiet übernahm, tatkräftig mitgewirkt, und zwar nicht nur als Leiter verschiedener Dienststellen, sondern insbesondere als Lehrer an der seit dem 1. Juni 1920 eingerichteten Polizeischule in Memel. Auch in der Beamtenorganisation war Herr Riechert mit in vorderster Reihe tätig, er hat bei der Schaffung der rechtlichen Grundlagen der Beamten des Memelgebietes rühmlich mitgewirkt.

Nachdem Herr Riechert an einem weiteren Lehrgang an der Gendarmerschule in Wehlau erfolgreich teilgenommen und dort die Prüfung für den höheren Aufwärtendienst in der Landjäger (Landjägerprüfung II) abgelegt hatte, wurde er am 20. September 1920 zum Landespolizeikommissar und am 28. August 1928 zum Polizei-Inspektor ernannt.

Bei der Landtagswahl am 19. Oktober 1925 wurde Herr Riechert in den ersten und bei der Wahl am 30. August 1927 in den zweiten memelländischen Landtag gewählt. Auch gehörte er in der Wahlperiode 1924 bis 1927 der Memeler Stadtverordnetenversammlung an.

Hoffentlich wird es Polizei-Inspektor Riechert vergönnt sein, noch viele Jahre mit demselben Dienstkeiser der Landespolizei vorstehen und an berufener Stelle auch für die Interessen der Beamenschaft wirken zu können.

Umstellung und Umschaltung auf Drehstrom brenndel

Die umfangreichen Arbeiten in zwölf Monaten durchgeführt

Von der Direktion der Städtischen Betriebswerke wird uns geschrieben: Mit dem Bau des neuen Drehstrom-Dampfwerkwerkes mußten auch das gesamte elektrische Leitungsnetz der Stadt Memel und sämtliche Privatanlagen von Gleichstrom auf Drehstrom umgestellt und umgeschaltet werden. Diese sehr umfangreiche und schwierige Arbeit der Umstellung und Umschaltung, mit der im Frühjahr 1929 begonnen wurde, ist im März 1930 beendet, also in rund zwölf Monaten ohne nennenswerte Störung für die Konsumenten, wie dies von der Leitung des Elektrizitätswerkes angefordert wurde, durchgeführt worden. Während dieser Zeit wurden etwa 50 Kilometer Straßenfreileitung umgebaut, etwa 6 Kilometer Niederspannungskabel neu verlegt und mehr als 5000 Konsumentenanlagen einschließlich der Leitungen, Zähler, Motoren und Apparate für berufliche und häusliche Zwecke jeder Art umgestellt und umgeschaltet. Am 6. März dieses Jahres wurden die letzten der benötigten mehr als 5000 Wechsel- bzw. Drehstromzähler eingebaut. Mit diesem Tage waren alle Motore und Apparate, die nur für Gleichstrom zu verwenden waren, umgeschaltet und durch solche für Wechsel- bzw. Drehstrom ersetzt. Für das Werk und die Konsumenten ist die Umstellung damit endgültig und reiflos abgeschlossen.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Raunas (Welle 1935). 19,05: Schallplatten. 20,15: Konzert. 21,50: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 14: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18: Stunde mit Büchern. 19: Konzert. 20,30: Unterhaltungsmusik. 21: April! April!
- Breslau (Welle 325). 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,05: Konzert. 20,30: „Wenn Sie Rundfunk gehabt hätten!“, ein Sendetag aus dem Jahre 1830. 22-24: Schallplatten.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 12,40 und 13: Schallplatten. 17,20: Konzert. 19,30: „Hauptling Abendwind“ oder „Das greuliche Festmahl“, Poffe. 20,30: Klassische Klavierkonzerte. 21,10: „Not der Jugend“, eine zeitgemäße Betrachtung. 22: Ältere Tänze.
- Königsberg (Welle 276). 11,30 und 13,15: Schallplatten. 16,30: Unterhaltungsmusik. 20,10: Volkstümlicher Unterhaltungsende. 22,30-24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Königsruherhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 14,30: Schallplatten. 16,30: Konzert. 20,30: „Wenn Sie Rundfunk gehabt hätten!“, ein Sendetag aus dem Jahr 1830.
- Langenberg (Welle 472). 10,15 und 12,10: Schallplatten. 11: Gründungsfeier des „Hauses der Technik“. 13,05: Konzert. 17,30: Konzert. 20: Konzert. 21: „Der heitere Mittwoch“.
- Lombau (Welle 356). 14: Konzert. 20,15: Variété.
- Prag (Welle 486). 16,30: Konzert. 17,30: Deutsche Sendung. 19,05: Unterhaltungsmusik. 20: Musik. 21: Kammergesang. 21,40: Volkstheater. 22,15-22,55: Konzert. Riga (Welle 525). 19,05: Kammermusik. 22-23: Schallplatten.
- Stockholm (Welle 436). 17: Schallplatten. 18,30: Unterhaltungsmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 12,15 und 13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 19,30: „Hauptling Abendwind“ oder „Das greuliche Festmahl“. 20,30: Klavierkonzert. 21,10: „Not der Jugend“, eine zeitgemäße Betrachtung. 22: Ältere Tänze.
- Wien (Welle 517). 15,30: Konzert. 19,30: Orchesterkonzert. 21,30: „Er zerpringt, sie zerpringt: 1. April!“ Anschließend: Konzert.

Es werden jetzt nach und nach noch einige Nacharbeiten an einem kleineren Teile von Zählerleitungen und Hausanschlüssen ausgeführt, die die betreffenden Konsumenten aber nur insofern berühren, als die Stromlieferung an diese Abnehmer während der Umflemmung eventuell auf wenige Minuten unterbrochen werden muß.

*** Herabsetzung des Ladegewichts auf den Chausseen.** Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt: Das Ladegewicht für Frachtfuhren sowohl auf den Landeschauffeen als auch auf sämtlichen Kreischauffeen des Landkreises Memel ist für die Zeit vom 31. März ab auf die Dauer von acht Wochen, also bis zum 24. Mai, herabgesetzt und zwar bei einer Breite der Felgenbeschläge von 5 bis 6,5 Zentimeter auf 1400 Kilogramm, bei 6,5 bis 10 Zentimeter auf 1700 Kilogramm, bei 10 bis 15 Zentimeter auf 2400 Kilogramm und bei 15 Zentimeter und darüber auf 5000 Kilogramm. Die Fahrwerksbesitzer werden auf diese Anordnung hingewiesen, Uebertretungen dieser zum Schutze der Chausseen erlassenen Bestimmungen werden streng bestraft.

*** Verbreitung von Falschgeld.** Am Freitag wurde in einem Lokal in der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Landwirt aus Gr.-Litauen angehalten, der dort einen gefälschten 5 Dollarschein in Zahlung geben wollte. Es handelt sich um eine Ein-Dollarnote, auf der die Zahl eins ausstrahlt und in ziemlich plumper Weise durch eine 5 ersetzt worden ist. Der Einzahler dieses Falschscheines will denselben vor einigen Wochen im Amtsbezirk Garzsdai erhalten und die Unetheit des Scheines nicht erkannt haben. Der gefälschte Schein ist von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Diese weist darauf hin, daß ähnliche Fälschungen schon vor einigen Jahren in Memel und auch im übrigen Teil des Memelgebietes versucht wurden. Bei der Annahme von Dollarnoten ist daher Vorsicht geboten.

*** Warnung.** Die deutschen Arbeitsämter haben sich für verpflichtet gehalten, eine Mitteilung u. a. des Arbeitsamtes Frankfurt a. D. zu verbreiten. Danach fordert ein gewisser Direktor Gigat aus Memel, Strandhalle, mittels Zeitungsanklage und auch unmittelbar bei Arbeitsämtern (amtlichen Arbeitsvermittlungstellen) einen Stehgeiger für ein Kaffeerestaurant an und verlangt von den Bewerbern die Einreichung des Passes sowie eines Betrages von 16,50 Rm. als Auslagen für das von ihm zu beschaffende Bism. Ein Frankfurter Stehgeiger, der für die Stellung Interesse hatte, suchte zunächst die näheren Vertragsbedingungen von Gigat mittels eingeschriebenen Briefes zu erfahren; der Brief kam jedoch als unbestellbar zurück, da Gigat in Memel weder politisch gemeldet noch überhaupt bekannt sei. Die Arbeitsämter hegen nun die Vermutung, daß es Gigat nur darauf ankommt, Personalpapiere in die Hand zu bekommen, zumal da auch sonstige Ermittlungen zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Infolgedessen wird die Warnung verbreitet.

*** Diebstähle.** Am Sonnabend ist einer Witwe B. aus Kalmen auf dem hiesigen Friedrichsmarkt eine schwarzlederne Brieftasche mit einem fünfzig-Ritschein und einem Personalausweis entwendet worden. — Am 28. März sind aus einem Korridor des Hauses Rippenstraße Nr. 3 drei Bettlatten aus Reinwand verschwunden. — Am 29. März ist einer Frau aus der Werkstraße auf dem Wege nach einem Milchgeschäft eine Geldtasche mit vierzig Lit in Scheinen abhanden gekommen. Die Tasche soll von einem vorübergehenden Mann, anscheinend einem Arbeiter, gefunden worden sein. Dieser hat den Fund jedoch bisher nicht abgeliefert. Er dürfte sich dadurch der Fundunterbringung schuldig machen. — Am selben Tage ist einem Landwirt aus Gr.-Litauen in der Nähe des Steinorters ein Geldbetrag von zwanzig Lit und eine Flasche mit einem 1/4 Liter Aether aus seiner Manteltasche entwendet worden. — Auf dem Platz der Mühle Silberberg, Mühlenbammstraße, wurde am Sonnabend ein Mann dabei betroffen, als er versuchte, Eisenstücke aus der Mühle zu entnehmen bzw. diese abzumontieren. Diese Person — es handelt sich um einen obdachlosen Arbeiter — ist festgenommen und wird sich wegen der begangenen Straftat zu verantworten haben. Bei den anderen vorstehend bezeichneten Diebstählen sind die Täter bisher nicht bekannt. Sachdienliche Angaben über diese und über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände erbittet daher die hiesige Kriminalpolizei.

Das ganz alte Haus

Fast in jeder Straße steht noch so ein ganz altes Haus. Man kann nicht sagen, wie alt es ist, aber es fällt durch sein graues Alter auf. Die Leute nennen sich darüber, daß ein so altes Haus zwischen neuen Häusern stehen bleiben kann, ohne sich zu verändern; es ist viel kleiner, als die neuen Häuser, auch die Fenster sind anders, und es hat unzählige Ruzeln, Falten und Schönheitsmängel aller Art. Das ganz alte Haus erträgt geduldig die fragenden Blicke der Vorübergehenden. Es ist wohl halb blind, daß es gar nicht mehr merkt, wie häßlich und verächtlich es angesehen wird.

Die Kinder haben mutwillig mit ihren Schuhspitzen den Putz am Fuße des alten Hauses abgestampft. Sie meinen, sie dürften mit dem alten Hause alles tun, nur vielleicht nicht die Fenster-scheiben einwerfen. Sie haben es ganz mit Kreide beschmieret.

Das letzte Mal, als an dem alten Hause eine Schönheitsreparatur ausgeführt wurde, zog eine Braut hinein. Das ist schon lange her. Heute ist

eine weißhaarige Dame daraus geworden, die sich selten sehen läßt. Sie hat in dem Haus wahrscheinlich noch etwas von der alten Zeit zurückbehalten. Damit umgibt sie sich; dadurch wird ihr ihr Leben erträglich. Ihr würdet staunen, wenn ihr hörtet, wie sie sich einrichten muß, diese strahlende Braut von ebendem! Ihr gehört das ganz alte Haus. Sie läßt an ihm nichts mehr verändern. Sie faun es ja nicht.

Vielleicht kommen eines schönen Tages die Maurer und die Maler auch zu dem ganz alten Hause. Sie werden wahrscheinlich die Mästel zucken und meinen, man solle die alte Bucht ganz abreißen. Darüber haben sie aber nicht zu bestimmen; eines schönen Tages wird an dem alten Hause ein frischer Anstrich glänzen, der wenigstens so viel hilft, daß das alte Haus nicht mehr häßlich in die Augen fällt. Dann ist die alte Dame mit dem weißen Haar gefordert. — Wartet das ganz alte Haus auf diesen Tag?

Schöffengericht Memel

Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Eines Abends stieß ein Zug der Indutriebahn in Schmelz mit einem Auto zusammen, das nicht unerheblich beschädigt wurde. Die Lokomotive war hinten und schob etwa 36 Wagen vor sich hin. Auf dem ersten Wagen befand sich ein Rangierer, der die erforderlichen Signale geben sollte, dies aber nicht ordnungsmäßig getan hatte. Der Rangierer erhielt einen Strafbefehl über 70 Lit und ein Maschinist, der die Lokomotive bediente, einen solchen über 50 Lit. Während letzterer keine Strafe bezahlte hatte, beantragte der Rangierer gerichtliche Entschädigung. Er bekannte sich nicht schuldig und behauptete, mit einer Laterne vom ersten Wagen aus Signale gegeben zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte es unterlassen hatte, der Vorschrift entsprechend auch mit einer Glöde Leuchtsignale an der betreffenden Straßenüberquerung zu geben. Nach Lage der Sache ermäßigte das Gericht die Strafe und verurteilte ihn zu 30 Lit Geldstrafe. In der Verhandlung ergab es sich, daß der Maschinist, der inzwischen seine Strafe bezahlt hatte, unschuldig war. In dem zu seinen Gunsten sofort aufgenommenen Wiederaufnahmeverfahren wurde der Maschinist freigesprochen.

Heydekrug 31. März

Dr. h. c. Schen 85 Jahre alt

Am Dienstag, den 1. April, feiert Generallandschaftsdirektor a. D. Dr. h. c. Hugo Schen seinen 85. Geburtstag. Am 1. April 1845 in Memel als Sohn des Kaufmanns Arnold Carl Schen und seiner Gattin Rosette, geb. Biegler, geboren, besuchte Schen die Bürgerschule, wo er auch das Abitur machte. Er studierte in Berlin Landwirtschaft und lernte nach Beendigung seiner Studien auf mehreren Gütern die Landwirtschaft praktisch kennen.

Im Alter von 28 Jahren, am 1. August 1873, kaufte Schen mit geringen Mitteln, die ihm sein Schwiegervater zur Verfügung stellte, das Gut Voebarten-Peter, jetzt Voebarten im Kreise Memel. Hier gründete er sein Heim mit Frau Jane Schult, hier ist die Wiege seiner Kinder Hugo, Erich und Ellen, hier ist auch das Grab seiner Frau. In Voebarten begann Schen seine unermüdlige, große werthschaffende Lebensarbeit. Er baute das Gut Voebarten aus, machte 500 Morgen Heideboden urbar, legte einen gesicherten Wald von 35 Hektar an und brachte das Gut auf eine hohe Stufe der Entwicklung. Im Jahre 1880 kaufte er das 6000 Morgen große Gut Hl.-Heydekrug, ward Mitglied der Kreissteuere- und Kreisbauinspektoren beider Kreise Memel und Heydekrug und der Landwirtschaftskammer Ostpreußen. In Hl.-Heydekrug entfaltete Schen eine umfassende kolonialisatorische Tätigkeit. Der Ort Heydekrug verdankt Schen seine ganze Entwicklung und sein jetziges, fast ästhetisches Aussehen. Nach dem Tode des Landchaftsdirektors Siegfried-Sausgörken 1917 wurde Schen als dienstältester Direktor Mitglied der Generallandschaftsdirektion und landungsgemäß Vertreter des Generallandschaftsdirektors. Nach der Amtsniederlegung von Rapp wurde Schen zum Generallandschaftsdirektor gewählt und am 20. April 1921 in sein Amt eingeführt. Schen hatte in seinem langen Leben eine ungeheure Energie aufgespeichert, die nach Verwendung verlangte und nur in dem großen Betriebe der Landschaft sich auswirken konnte. Die wissenschaftliche Anerkennung seiner vielseitigen Arbeit und eine besondere Freude ward ihm dadurch, daß die philosophische Fakultät der Albertus-Universität ihm im Jahre 1922 die Doktorwürde verlieh.

In zahllosen Ausschüssen Mitglied, fand er Zeit zu geistiger Betätigung mannigfacher Art; er lernte litauisch, sammelte litauische Märchen, Fabeln und Dainos, litauische Trachten und Hausrat.

Eine schöne, mit vieler Liebe und Sachkenntnis im Laufe von Jahrzehnten zusammengebrachte Sammlung von heimatlischen Altertümern, Gräberfunden usw., was litauische Kunstfertigkeit und das litauische Volkstum in neuerer Zeit zeigt, ist in zwei Räumen seines alten Hauses zusammengestellt.

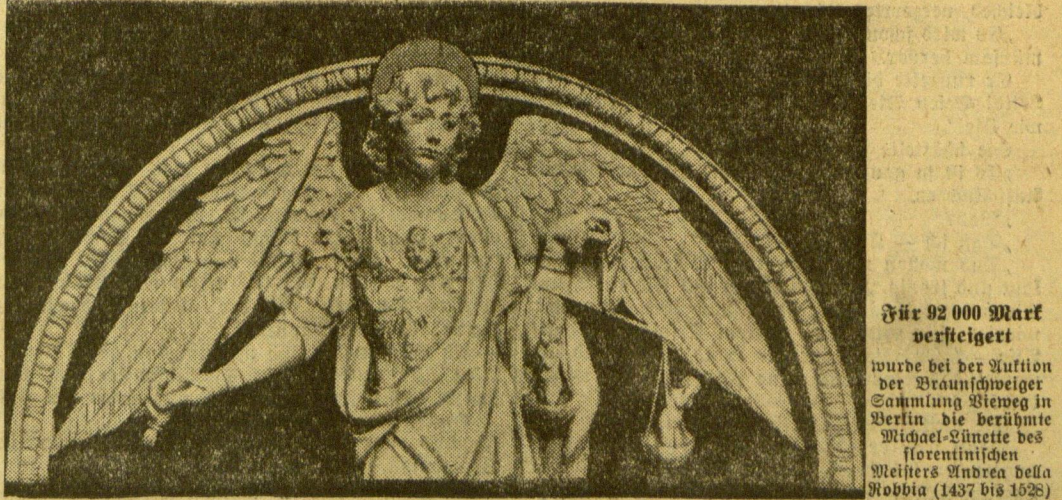
Dr. h. c. Schen ist nach seinem Rücktritt als Generallandschaftsdirektor auf sein Gut Hl. Heydekrug übergesiedelt. In der Zeit vom 28. Januar bis 28. Mai 1926 und vom 1. Dezember 1928 bis 4. Mai 1929 nahm er auch die landratsamtlichen Geschäfte des Kreises Heydekrug wahr. Noch heute erfreut sich der Jubilar einer ungewöhnlichen geistigen und körperlichen Frische.

*** Konzertabend des Byntaus-Komitees.** Der Arbeitsausschuß des Byntaus-Komitees des Kreises Heydekrug veranstaltete am letzten Sonntag, 8 Uhr abends, im Saale des Hotels „Kaiserhof“ einen Konzert- und Vortragsabend, der von den Bürgern unseres Ortes und der Umgegend gut besucht war. Als Vertreter des Direktoriums war Landesdirektor Reizgies erschienen. Auch das Offizierkorps der Garnison Mahiden war anwesend. Nach einleitenden Konzertvorträgen der Memeler Militärkapelle hielt Landesrat Dr. Dzelis einen längeren Vortrag zuerst in litauischer Sprache über das Leben und Wirken des Großfürsten Byntaus. Dann brachte der Gemischte Chor „Daina“ unter der Leitung seines Dirigenten Gedauskas vier Gesangsstücke litauischer und recht eindrucksvoll zu Gehör. Nachdem Landesrat Dr. Dzelis den Vortrag noch in deutscher Sprache wiederholt hatte, brachte der Männergesangsverein Heydekrug unter der Leitung seines Dirigenten Priksat mit starkem Können vier Gesangsstücke zu Gehör. Den Abend beschloß dann ein allgemeiner Tanz, der Jung und Alt bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Der Reingewinn des Abends soll restlos dem Museumfonds in Memel zugeführt werden.

*** Turnfest des M. T. V. Heydekrug.** Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Männer-Turnverein Heydekrug in der Turnhalle der Volksschule ein Turnfest, das infolge des schönen Frühlingwetters nicht so zahlreich besucht war, wie man erwartet hatte. Eingeleitet wurde das Turnfest durch flott gespielte Konzertstücke einer Kapelle. Nachdem gelangen lebende Bilder, dargestellt von den Mädchen der ersten Schuljahre, zur Aufführung. Rhythmische und gymnastische Turnübungen, wie Keulenschwingen der Turnerinnen, Bodenübungen der Jugendturner, Stab- und Reifenspiele der kleinen Mädchen, Gruppenturnen am Barren und Körperschule für Frauen füllten den Nachmittag aus. Zu erwähnen wäre noch der rhythmische Tanz des „Bösen“, vorgeführt von Fräulein Grete Schwellnus, die den Tanz selbst einstudiert hatte und bei den Zuschauern großen Beifall fand. In einer Pause begrüßte Rektor Senkel die Erschienenen und wies in launiger Rede auf die Vorteile des Turnens hin. Die Vorführungen der Turnerinnen und Turner zeugten, daß in den Wintermonaten unter der Leitung des Turnwarts, Herrn Kiffuth, viel Arbeit geleistet worden ist. Den Abschluß des Turnfestes bildete ein Tanzkränzchen im Hotel Deim, das die Turnerinnen und Turner in froher Stimmung bis zur Polizeistunde zusammenhielt.

Schöffengericht Heydekrug

Schnaegel. Am 23. November 1929 beschlagnahmte der Landespolizeiwachmeister Pucknat aus Coadjuthen das Fuhrwerk des Besitzers Michel A. aus M. Während eines Dienstganges durch seinen Bezirk bemerkte Wachmeister Pucknat, wie ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk zu entweichen versuchte. Er schöpfte Verdacht und verfolgte es. Nach einer Weile holte er es ein und stellte fest, daß mit dem Fuhrwerk Spiritkannen befördert waren. Diese Vermutung bestätigte sich auch. Denn er fand unweit des Fuhrwerkes in einem kleinen Teich verschiedene Spiritkannen. Die Insassen des Fuhrwerkes waren ausgerückt. Wachmeister Pucknat bat einen Besitzer M., der von seinem Felde kam, die Spiritkannen aufzuladen und zur Polizeistation zu fahren. Er selbst ging zu Fuß vor, um dem Besitzer Michel A., um dessen Fuhrwerk es sich handelte, zu sagen, daß das Fuhrwerk beschlagnahmt sei. Als der Besitzer M., der das beschlagnahmte Fuhrwerk lenkte, am Gehöft des M. vorbeikam, kam dieser mit seinem Bruder Emil auf den Weg und versuchte nun das beschlagnahmte Fuhrwerk dem Wachmeister gewalttätig zu entreißen. Wegen dieser Handlungsweise hatten die beiden Brüder A. Strafbefehle über je 100 Lit erhalten. Sie legten Einspruch ein, jedoch ohne Erfolg. Im heutigen Termin wurde ihre Schuld durch die Vernehmungsaufnahme einwandfrei erwiesen und sie beide wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je 100 Lit verurteilt.



Memelgau

Kreis Memel

w. Karfelbeck, 20. März. [Versammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins.] Die Frühjahrsversammlung des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins fand dieser Tage im Gasthause Neumann statt. Vereinsvorsitzer E. Zühlke eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste. Die Rechnung des Vereins verlas die Bilanz für 1920, die von der Versammlung genehmigt wurde. Der Reingewinn wurde dem Reservefonds zugeschrieben. Dem Vorstande und der Rechnung wurden Entlastung erteilt. Die sachgemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Um 5 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

it. Pröfals, 31. März. [Der Radfahrerklub] hielt dieser Tage seine ordentliche Generalversammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Bouchardt, eröffnet wurde. Bei der Begrüßung der Mitglieder wies Herr Bouchardt auf das einjährige Bestehen des Vereins hin und betonte, daß der junge Verein mit großem Interesse die sportlichen Ziele verfolgt habe. Darauf erläuterte Schriftführer Mertineit den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein 11 Mitglieder durch Fortzug verloren hat. Augenblicklich zählt er 58 Mitglieder. Der erste Fahrwart Fenselau gab den Sportbericht. Danach hat sich der Verein an mehreren Rennen beteiligt. Nach dem Rennenbericht, den Herr Proschke erläuterte, beträgt der Bestand 519 Lit. Nachdem dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt worden war, folgte die Wahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Justizreferendar Willy Mertineit, 2. Vorsitzender Kanzleiführer Oskar Probst, 3. Vorsitzender Kassiermeister E. Zühlke, Schriftführer Büroangestellte Ethel Lutat, 1. Fahrwart Registrarsassistent Fenselau, 2. Fahrwart Drogeriebesitzer Bruno Paroll, Vergütungsbeauftragter Kaufmann Norbert Jaak, Vertreter der Damenreihe Fräulein Gertrud John, Vertreter der Passiven Kaufmann Jakob Jaak und Händler Max Albat. — Dr. Gräßl, der fünf Jahre hier als prakt. Arzt tätig war, verläßt nunmehr Pröfals und geht nach Heydekrug.

hr. Schäfer, 31. März. [Herrnloses Fuhrwerk.] Am Sonntag morgen haben Personen gelegentlich eines Spazierganges im Wald Schäferei dicht am Kanal ein herrliches Fuhrwerk vorgefunden. Es handelt sich um einen gut erhaltenen Marktswagen, schwarz und rot angestrichen, mit einer braunen Stute, zirka 5 Fuß 2 Zoll groß, und zirka 9 Jahre alt, bespannt. In dem Wagen befanden sich ein langer Fahrzettel, eine graue Decke, zwei leere Säde, ein Strick und ein neuer Anzug, von Wabulat aus Memel für 90 Lit gekauft. Von dem Eigentümer fehlt bisher jede Spur. Das Pferd muß entweder entlaufen oder dem Fuhrwerkseiner ein Unglück angetoßen sein. Das Fuhrwerk wurde bei dem Amtsvorsteher Buntins-Spangenberg unterstellt.

hr. Mighen, 31. März. [Die Hühnerdiebstahl.] Mighen in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend wieder zuzunehmen. So sind in der letzten Zeit den Arbeiterfamilien des Gutes Mighen mehrere Hühner gestohlen, wobei den armen Leuten erhebliche Schäden zugefügt worden sind. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange, den Tätern ist man bereits auf der Spur.

Kreis Heydekrug

al. Jugnaten, 29. März. [Der Sportverein] Jugnaten hielt dieser Tage im Vereinslokal Kiffu seine erste diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende zunächst einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre. Dem darauf erläuterten Jahresbericht war zu entnehmen, daß ein kleiner Ueberfluß in der Kasse vorhanden ist. Die darauf vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Bloke, erster Vorsitzender, Kuforeit, zweiter Vorsitzender, Rauhach, Kassierer und Fräulein Swars Schriftführerin. Als Spielführer für das Fußballspiel wurde das Mitglied Leondhard und als Leiterin für Fußball Fräulein Swars gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, die Farben der Vereinskleidung zu ändern. Die Mitglieder sollen fortan eine weiße Bluse mit der Vereinsnadel tragen. Am Sonntag, den 6. April, nachmittags, soll auf dem hiesigen Sportplatz das erste Gesellschaftsspiel gegen die Mannschaft „S. E. Vorwärts“ Heydekrug ausgetragen werden.

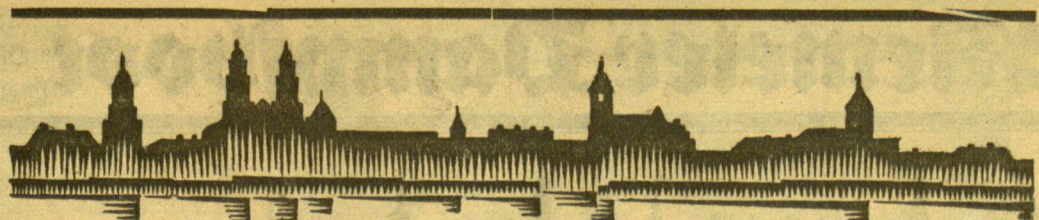
ik. Rinten, 29. März. [Strähenplage.] Bekanntlich beginnt jetzt die Brutzeit der Krähen. Besonders des Morgens kann man diese schädlichen Tiere beobachten, wie sie sich in Scharen auf den mit Winterhaaren bestellten Feldern niederlassen und ganze Flächen zumteil völlig vernichten.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 31. März. [Zehn Jahre Landespolizeikommissariat.] Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Polizeikommissariats III Pogegen fand im Lokal des Kaufmanns Gennies (Zentralhotel) eine Jubiläumsfeier statt. Polizeikommissar Szagarus begrüßte die vollständig erschienenen Beamten seines Bezirks mit ihren Damen und die Gäste. Dann kam der Redner zurück auf die Entstehung und Entwicklung des Polizeiwesens im Memelgebiet im allgemeinen und im Kreise Pogegen im besonderen. Er kam zu dem Schluß, daß die Polizei des Memelgebietes, was Ausbildung, Technik, Ausrüstung etc. betrifft, der Polizei der Nachbarstaaten wohl gleichwertig ist. Das zeigte sich besonders in letzter Zeit bei der Aufklärung von schweren Kapitalverbrechen. Der stellvertretende Dienststellenvorsteher, Kriminalassistent Dwaronatz ergriff als zweiter das Wort und gedachte der Verdienste, die die Polizeikommissar sich dadurch erworben hat, daß er das Vertrauen der ihn unterstellten Beamten und auch der Bevölkerung gewinnen konnte. Er schloß mit dem Wunsch, daß sich das Polizeiwesen auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens in der gleichen Richtung fortentwickeln möchte, wie im verfloßenen. Bei dem sich anschließenden Festessen wurden zahlreiche Trinkprüche ausgebracht.

sk. Ostfaken, 31. März. [Streifzug einer Diebesbande.] Eine Diebesbande hat durch die Ostfaken Ostfaken, Augstfaken, Miedewald, Pasjonskaisen und Stremchen einen Streifzug unternommen. Hauptächlich hatten es die Langfinger auf Lebensmittel abgesehen. Sie stahlen Fleisch, Speck, geräucherter Wurstwaren und auf einer Stelle ein ganzes Schwein. Verschiedentlich wurden sie auch durch die erwachten Hausbewohner verhaftet. Da der eine Täter eine besonders markante Spur hinterlassen hat, dürfte es wohl gelingen, das Diebesgesindel zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe anzuhängen.

sch. Strassen, 31. März. [Verlängerung der Kiesstraße.] Unsere Kiesstraße, die bis jetzt am Sodehner Wiesenwege endete, wird nun bis Reppertlauken weitergeführt werden. Der Kies hierzu ist schon herangefahren worden. Leider fällt den Fußgängern und Radfahrern besonders ein leicht abzunehmender Uebelstand sehr lästig. Das sind die weit in die Fußsteige hineinragenden Äste, die — zumal in der Dunkelheit — sogar das Augenlicht gefährden. Es wäre heuer die beste Zeit für Beseitigung des Uebels.



Kaunas, 31. März

Gastspiel Walerija Barsowa, Moskau im Staatstheater am 25. und 27. März

Der Barbier von Sevilla
Moskows Musik mit dem anerschöpflichen Melodienreichtum wirkt immer wieder.

Die Partie der Rosina ist ausgesprochene Koleratur; irgendwelche tiefe Innerlichkeit ist für die Darstellung dieses fröhlichen Geschöpfes nicht unbedingt erforderlich.

W. Barsowa's Stärke liegt in der Koleratur, ihre Stimme gibt in der Mittellage weniger her als in der Höhe, die sie auch durch starke Betonung herausstreckt. Das Stakkato ist sehr sicher und gepflegt, die Stimme besitzt eine große Leichtigkeit, die auch schnellsten Passagen gewachsen ist.

Die Aufführung war im ganzen genommen, befriedigend, nur hätte man die Tempi mitunter lebhafter, lockerer gewünscht.

Herr Sodeika als Figaro war sehr frisch und lebendig, auch gefällig, während Herr Kulkankas die Rolle des Almaviva nicht so ganz zu liegen scheint.

Den Don Basilio gestaltet Herr Dieka recht charakteristisch, doch aber etwas zu sehr als Karikatur — ein wenig gravitätisch möchte er doch sein. Am Pult war Herr Hofmekler.

Romeo und Julia von Gounod

Diese schon reichlich verarbeitete Oper besitzt keinen Höhepunkt, die Partitur ist ohne Abwechslung; man müßte da irgendwelche Änderungen vornehmen im Tempo und in dem ganzen Aufbau, um die Oper interessanter zu gestalten. Obgleich der Stoff doch wirklich dazu angetan ist, schöpfe der Komponist nicht in die Tiefen — es bleibt alles an der Oberfläche.

So ganz überzeugend konnte die Julia der Barsowa nicht. Immerhin verlangt diese Partie doch ziemlich viel Innerlichkeit und Wärme, und das mußten wir doch etwas vermessen. Sogar mit dem Gesangs-Dalzer konnte man sich nicht ganz ein-

verstanden erklären — der Ausgleich zwischen den hohen und tieferen Lagen ließ zu wünschen übrig. Die Duette mit Romeo, Herr Petruska — er sang diese in russischer Sprache, wegen des Einklanges mit seiner Partnerin — waren tonlich von schöner Wirkung.

Das Orchester unterstützte die Szene in bemerkenswerter Weise. Der große Streicherchor kam mit weichem vollen Klang zur Geltung.

Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Tallat-Keljscha.

E. J.

h. (Tel.) Durch eigene Schuld den Tod gefunden. Vor einigen Tagen wurde eine 40jährige Landwirtsfrau aus der Gemeinde Seredzai in das Krankenhaus des Roten Kreuzes in Kaunas eingeliefert, an welcher eine Kurpfuscherin verbotene Eingriffe vorgenommen hatte. Die Frau ist gestern an den Folgen der Behandlung gestorben.

sz. Vainutas, 31. März. [Verschiedenes.] Für den neuen Gemeindebezirk Kasubun-Ströbönen ist ab 1. Februar Besitzer Vytuviss zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Zum Amtsvorsteher ist der hiesige Bankleiter Makrims und zu dessen Stellvertreter der bisherige Amtsvorsteher Valandis gewählt. Ab 1. April wird das Postamt nach einem Gebäude am Markt verlegt. Im Ort selbst wird eine Briefbestellungs-einrichtung werden, während die abgelegenen Ortsteile ihre Postkassen zweimal die Woche abholen lassen und sie dann verteilen.

h. Kollisch, 31. März. [Lebensgefährlich verlegt.] Auf der Bahnstation Kuffikis waren am Sonnabend einige Arbeiter mit dem Verladen von Holzstücken beschäftigt. Als dabei zwei Arbeiter einen dicken Eisenstamm mit einem eigens dazu hergerichteten Kran auf einen Wagen hinaufwinden wollten, riß plötzlich der Strick und der Stamm sauste herab. Einer der Arbeiter, der sich nicht rechtzeitig zurückziehen konnte, wurde zu Boden geschlagen und lebensgefährlich verletzt.

h. Trafi, 31. März. [Töblicher Unfall.] Am Sonnabend wollte der in einer hiesigen Dampfmaschine beschäftigte 50jährige Müller Jastnaukas kurz vor Schluß der Arbeit einen Rundgang durch die Mühle machen. Als er dabei einen engen Raum zu passieren hatte, wurde er von dem Dreibriemen erfasst und in eine Transmissions-welle, welche ihn mit ungeheurer Wucht gegen eine Wand schleuderte. Der Müller war auf der Stelle tot.

h. Jonava, 31. März. [Feuer.] Am vergangenen Sonntag brach in einem Lager des Händlers Manasiewicz ein Brand aus, der sich infolge des darin aufgestellten brennenden Materials rasch ausbreitete und auf die danebenliegenden Gebäude übergriff. Ein Wohnhaus, ein Stall und acht Lagerschuppen wurden vollständig ein Raub der Flammen. Die örtliche Feuerwehr war dem Feuer gegenüber machtlos, so daß schließlich die Kaunener Feuerwehren alarmiert werden mußten. Es gelang schließlich, den Brand einzudämmen. Der angerichtete Materialschaden ist recht beträchtlich.

is. Renski, 29. März. [Arbeitsbericht.] Der Letztes hier abgehaltene Wochenmarkt war von Besuchern und Käufern nicht besonders zahlreich besucht. Milchpreise mittleren Wertes sollten 250 bis 350 Lit und jüngere hochtragende Kühe 380—500 Lit kosten. Schlachtvieh wurde für 260—480 Lit je Stück verkauft. Für fettes Schlachtschweine zahlten die Fleischer 1,08—1,20 Lit je Pfund Lebendgewicht. Butter kostete 2—2,20 Lit das Pfund, Eier wurden für 13—14 Cent das Stück verkauft. Die Preise für Getreide und Kartoffeln hatten sich nicht nennenswert verändert.

ch. Schanlen, 31. März. [Freitod.] In einer der letzten Nächte hat Hotelbesitzer Scharanowits durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, haben wirtschaftliche Nöte ihn in den Tod getrieben.

Baugewerke Bauholz

(auch geschnitten), Schindeln, Schindelholz (auch Zannen), Dächel, Sägen (Eichen-säbhel) verkauft zu billigen Preisen 5418

Mowschowitz

Baugewerke, Post Blicen 6

Serabella

doppelt gereinigt / letzter Ernte zu Lit 35.— p. Ztr. sowie sämtliche Feinarten offeriert billigst

Rud. Wenskus, Memel

5508

Käseerei

Verkaufe von meinem in Gausellen bei Wilkieten geleg. Grundstück (5420) 50-100 Morgen reine Hypothek ohne Schulden. Darnunter sind 2-3 Baustellen. Baumaterial vorhanden. Stolz.

Wag-Nanda-Paltrum

Indisches, fauberes Mädchen zum baldigen Eintritt gesucht. (5512)

Laukisch

Gut Wag-Nanda-Paltrum bei Dawillen

Wohnerlocht sucht

Stelle vom 15. 4. 30 a. Eltern d. Wirtshaus auf ein Gut od. Hotel. Angebote unter 511 a. b. Abfertigungsstelle d. Bl. (5435)

Bienenverkauf!

Verkaufe v. meiner in Babeln's Jagstichen, links der Winae, direkt am Fluß u. Chauvee gele. aweihschnitt. Wiese, zirka 60 bis 70 Morgen unter günstig. Bedingungen mit sofortiger reiner Hypothek. Verkaufstag am 10. April, vorm. von 9 Uhr ab, bei Wildermann, Rinten. Käufer können sich auch vorher meld. bei Stolz (5419) Ryturten b. Wilkieten

Zwangsversteigerung

Diensag, den 8. April 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich in Zobelien-Tonell bei Herrn Gemeindevorsteher Bertulott 1 Sterke öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (5500)

Baconschweine

folgende Preise: 160-170 Pfd. Bgw. Lit 1.10 pro Pfd. 170-200 Pfd. Bgw. Lit 1.12 pro Pfd.

Weinfabriken kaufen

Stahnpfosten

Der hiesiger Fabrikation am besten u. billigsten bei der Weilverarbeitungsabrik (5426) L. Pluskaitis, Kaunas, oneleico 41

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatismus, Gicht, Schias Nerven Schmerzen leidet, mit, wie ich von meinen quälenden Schmerzen durch ein ganzes unerschöpfliches Mittel (eine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die letzten drei Samern selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Krankenschwester Therie Bad Reichenholl 357 (Bayern)

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Duncker Verlag

9. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wenn sie aber hinaus in den Vorführungsraum gerufen wurde, halb bewußtlos automatisch Kunden Kleider vorzuführen, und dann endlich wieder in den Arbeitsraum zurückkehrte, sah Vilotte mit einem erstarrenden Schreck, daß schon wieder eine Stunde veronnen, daß das Grausige schon wieder eine Stunde nähergerückt war.

Es war ein böser Tag böser Widersprüche. Kurz vor Arbeitsluß rief der Chef sie hinaus.

„Nun Fräulein Letto,“ fragte er mit nachsichtiger Liebesswürdigkeit, „wie stehen die Aktien Ihres Mutes? Ein bißchen blaß sehen Sie aus.“

„Sie sah hastig zu ihm auf und erzwang ein Heißes, verzerrtes Lächeln.“

„Es wird schon gehen, Herr Anforge,“ brachte sie mühsam hervor.

Er runzelte die Stirn. „Mut, Mut, Fräulein Letto! Seien Sie forsch. Ein so schönes Mädchen wie Sie!“

„Sie schüttelte nur den Kopf.“

„Es ist ja ganz ausgeschlossen.“ Es war wie ein Aufschluchzen.

„Was?“

„Daß ich — Königin —.“

„Das wollen wir doch erst mal sehen!“ rief er laut und töricht. „Es kommt nur aus Sie an. Wenn Sie beherzt daraufstehen! Vergessen Sie nicht, wieviel für mich von Ihrem Erfolg abhängt! Also — Er reichte ihr die Hand. „England erwartet, daß jeder heute seine Pflicht tut. Sie wissen doch?“

Nelsons in der Schlacht bei Trafalgar. Ja — ja, aber Nelson war in dieser Schlacht gefallen. Sie wußte daß sie irgend etwas Unlogisches dachte. Er hatte doch gefiegt. Vielleicht siege ich auch — und falls, kann sie dumpf und ging in den Arbeitsraum zurück.

Als sie eintrat, zischelte es rings um sie her. Die Damen brachen gerade auf. Ein Köhner des Hofes flatterte in der Luft. Eine der Mannequins rief einer anderen zu: „Mensch, geh' ihr aus 'm Weg. Eine Königin kommt!“

„Schallendes Gelächter.“

Aus der Ecke spottete gittig eine der Gehäufigten, die sich vor dem Spiegel schminkte: „Wenn sie auch nicht Königin wird, Matresse ist sie jedenfalls schon.“

Eiferfüchtige, gallige Zustimmung. Aber auch Ruhe: Pfui — Gemeinheit!

Trennete ihrer Anhänger, trat zu ihr und raunte ihr zu: „Lassen Sie die reden. Ist ja doch nur Mühsant und Neid.“

Eine Lustige, im Grunde nicht böse, Kommandierte: „Defiliercour vor Ihrer Majestät!“

Unter Lachen und tiefen Hoffknicken zogen die Damen übermäßig vorbei an der fassungslosen, dem Humor der Situation nicht gewachsenen Vilotte.

Anna Lieber mußte lachen, trotz ihrer ehrlichen Neigung zu der jungen Kollegin. Der Berliner Gassenmüdeluß bezwang sie. Dann gab sie Vilotte einen freundschaftlichen Klaps auf die Schulter, ermunterte: „Also, Hals- und Beinbruch, Kleene! Ich muß machen, daß ich fortkomme. Mein Max erriert sich sonst an der Untergrundbahn die Beine! Und was brauchen.“

In dem großen, jäh verstumten öden Raume blieb Vilotte allein zurück. Sie blickte sich fremd um, seufzte aus tiefer Seele auf und nahm den Hut.

„Verein kam die Direktrice.“

„Also um halb acht im Ankleideraum im Sportpalast, Letto,“ gebot sie.

Vilotte nickte und ging.

Zu Hause fand sie nur Papa im „Zimmer für alles“. Erna fuhr ihre Droschke, und Mama holte ein. Mama mußte alles selbst besorgen und war fortgeekit, noch einzukaufen, ehe um sieben die Geschäfte schlossen.

Auch Mama hatte Vilottes schweren Abend vergessen. Die Erregung vom Morgen, Herrn Lettos böse, ägende Worte bohrten noch in ihr nach und der Schmerz um den Niederbruch ihres ehelichen Glückes, des letzten, das ihr noch geblieben war. Immer wieder während dieses Tages hatte sie an ihres Mannes ungerechte Vorwürfe und ihren unbeherrschten, maskenlosen Gesichtsausbruch gedacht, nur daran, und in ihrem zermürbten, zermarterten Sinn die Not ihrer Jüngsten vergessen.

In einem wirgenden Gefühl des Verlassens und Verratenfeins kleidete Vilotte sich um. Es war ein hübsches Kleid aus der „großen Zeit“, das Mama kürzlich modernisiert hatte. Für die Schau brauchte Vilotte es nicht. Doch nachher sollte sie zu dem Balle bleiben, hatte die Direktrice befohlen. Aber sie hoffte, sie würde entschlipfen können.

Ohne Sorgfalt und Besetzung zog Vilotte sich an. Sie rang mit den Tränen des Schmerzes über die Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit der Jhren. Für sie war es das Fürchtbarste, und sie verschwendete nicht einen Gedanken daran!

Ihre Augenlider wurden rot. Sie sah es im Spiegel, sah es mit föhrlicher Genugtuung. Desto besser, wenn sie scheußlich aussah! Gerade gut! Gerade recht!

Dann ging sie ins „Zimmer für alles“, sich vom Papa zu verabschieden. Vielleicht fand sie bei ihm ein gutes, tröstendes Wort, das verriet, er ahne, was sie heute litt.

Papa las die Abendzeitung. Seinen Lebensüberdruß hatte er heute morgen rasch überwunden und am Mittag mit dem anderen Entwurzelten seine Meinung dahin stimmkräftig geäußert, daß nun das Schlammte wirtschaftlich überwunden sei. Denn ein Volk von 60 Millionen könne doch nicht einfach verhungern!

Als Vilotte eintrat, blickte er flüchtig über den Ankerstrand auf.

„Du gehst aus?“

„Ja, heute ist doch das Modedefest.“

„Ach so! Na — amüßer' dich gut!“

Damit nickte er ihr zu und nahm die Zeitung wieder auf.

Das war zuviel. Sie setzte hinaus. Konnte kaum sehen vor aufstürzenden Tränen. Auf der Treppe stolperte sie, glitt beinahe hinab. Sie mußte stehenbleiben und die Augen trocknen. Innerlich vor Verzweiflung und Elend schluchzend, eilte sie die Straße hinab, stellte sich auf die zugige Vorderplattform der Elektrischen, weil sie sich ihrer nassen Wangen und Halllosigkeit vor den Fahrgeäten im Wagen schämte.

Kurz vor halb acht war sie im Sportpalast.

Galonierte Diener wiesen über Böfe und Treppen in das Zimmer der Thronpräsidentinnen. Bald schritt sie in einem eiligen Gemirr. Von allen Seiten strömten sie herbei, die hübschen, Lieben, erregten, jungen Dinger, für die das wichtigste Ereignis heraufdämmerte, das ihnen das Leben bisher gebracht hatte.

Eine kleine Hoffnung flackerte in fast jeder pochenden Brust. Warum nicht sie? Warum nicht gerade sie? Hatte man sie nicht als Schönste unter den Kolleginnen ausgewählt? Hatte ihr nicht der Spiegel tausendmal verkündet, daß sie sich nicht zu verstanden brauchte! Die feine Linie der Brauen! Welche Blondine hatte die! Und die Nase war auch nicht gerade übel. Das wußte Mary. Und Georg, der doch einer der bedeutendsten Frauenfeinder Berlins war, hatte Lolly oft gesagt, sie habe den süßesten Mund und den bezauberndsten Hals! Margot sah doch! Ihre blanken Augen waren doch nicht blind! Sie sah doch, daß der Haaransatz über der linken Stirn jede Konkurrenz löst! Von ihren Hüften und den tadellosen Weinen gar nicht zu reden! Warum also nicht sie? Warum sie nicht, so gut wie jede andere?

(Fortsetzung folgt)

Memelgebiet triumphiert über Ostpreußen mit 5:1

Die erste Halbzeit ganz im Zeichen der Memeler Mannschaft — Das war ein Vorsprung: drei Tore in den ersten elf Minuten! — Ostpreußen wachte nach der Pause auf, aber da war es zu spät — Der Ehrentreffer fiel erst in den letzten Sekunden

Der Einladung des Magistrats Eydtkuhnen folgend, hatte am Sonntag die Verbandsmannschaft des Memelgebietes ein Spiel gegen die Vertretung Ostpreußens ausgetragen. Dieses Spiel fand anlässlich der „Grünen Woche“ in Eydtkuhnen statt. In unserer Vorrede haben wir schon auf die Gewichtigkeit des Unternehmens hingewiesen, das kleine Memelgebiet dem großen Ostpreußen gegenüberzustellen, und gaben den Memelern fast keine Gewinnchancen. Und doch ist es erfreulichweise anders gekommen;

die Memeler Mannschaft hat sich wunderbar geschlagen und der ostpreußischen Kombination einen wohlverdienten hohen Sieg abgezapft.

Der sogar noch eindrucksvoller hätte ausfallen können, wenn der Schiedsrichter nicht einige Fehlentscheidungen getroffen hätte, die das Resultat beeinflussten. So gab er ein Tor nicht, als ein Ball von dem Holzgerüst des Tornezes zurücksprang, in dem Glauben, der Ball wäre von der Torlinie abgeprallt, und ein zweites Mal piff er einen Memeler Durchbruch gerade in dem Augenblick ab, als Chmielewski zum ausfallsreichen Schuss ansetzte, weil Rotkowskij verfehlt am Boden lag; aber der hatte schon lange gelegen, und der Pfiff hätte früher kommen müssen oder gar nicht. Dann war auch der Ehrentor der Ostpreußen nicht regulär erzielt; der Ball hatte vor dem Treffer schon die seitliche Torlinie überschritten und hätte als Ausball behandelt werden müssen. Also überall: Corriger la fortune!

Die Ostpreußen-Elf wollte „etwas zeigen“

Aber auch so schon war der Sieg eindrucksvoll und überwältigend genug. In ostpreußischen Fachkreisen hatte man ihn wohl in Betracht gezogen, in den Reihen der Spieler aber nicht an ihn geglaubt, denen man es anah, daß sie den Memelern mal „etwas zeigen“ wollten, ein üblicher Vorwand, der nun doch ins Gegenteil umgeschlagen ist. Zugegeben, daß die ostpreußische Mannschaft ohne den W. f. B. nicht das Stärkste war, was gestellt werden konnte, aber man muß doch der Provinz zahlenmäßig große Reserven zutrauen, die man verabsäumt hat heranzuziehen. Aus Bequemlichkeit, aus Ertümmung? Die sichtbar oberflächliche Aufstellung der Mannschaft hat sich bitter gerächt. Im Feld standen für Ostpreußen folgende Spieler:

- Buchholz, Sprang
- Begener, Sprang
- Röwe, Schulz, Kuchan
- Marhold III, Dzaebel, Morr, Adernmann, Stiller.

Gegen Ende des Spiels schied Schulz als verletzt aus, Röwe übernahm den Mittelfeldposten und Marhold II besetzte den rechten Lauf.

Die Mannschaft des Memelgebietes hatte diese Besetzung:

- Gewildies II
- Popens, Gewildies I
- Broschinski, Marcinkus, Szardenings
- Brasauskas, Rotkowskij, Chmielewski, Seed, Trumpjahn.

In Ostpreußen eine Auswahl Preussisch-Samland-Sportverein Interburg mit Röwe vom W. f. B. Die schwächsten Stellen waren die Außenstürmer, es gab aber auch noch genügend andere. Ein Auswahlspiel hatte man in Ostpreußen unterlassen, hatte nur die Papierform berücksichtigt und sich damit das Risiko erleichtert. Demgegenüber war die Memeler Mannschaft schon leidlich eingepflegt und abgewogen. Ihr früherer Kampfsinn schloß sie zu einer Einheit zusammen. In der ersten Halbzeit hatte die Mannschaft eine unbedingte Überlegenheit über den Gegner; in der zweiten ließ der frühe Zug zeitweise etwas nach, fand sich aber doch wieder; Ostpreußen wachte erst nach der Pause auf, aber da war es zu spät. So richtig geklappt hat es in keinem Mannschaftsteil. Buchholz fing sehr unsicher, das vierte Tor war seine Schuld, die anderen waren von ihm nicht zu verhindern. Die Verteidigung war anfangs unaufmerksam; Sprang lief dann zu sehr guter Form auf, Wegener blieb unsicher und kriegte es mehrmals fertig, am Ball vorbeizuhauen. Er wurde schließlich nur noch durch seinen Partner aufrecht erhalten. In der Rückreihe war Kuchan der Beste mit guter Uebersticht und tadellosem Ausbausepiel. Sein Flügelwechsel vorbildlich. Schulz kam nie recht in Form; die große Leistung, die man von ihm erwarten konnte, blieb aus. Röwe war der Schwächste der Reihe, technisch kam er nicht mit, und sein Angriff und Deckungsspiel war unzureichend. Im Sturm blieben bemerkenswerte Leistungen aus; bis auf Dzaebel war die ganze Reihe flau im Schuss, und Dzaebel selbst rief zwar durch, arbeitete mit den anderen aber zu wenig zusammen. Morr gab gute Flügelvorlagen, war aber in seinen sonst so raffinierten Alleingängen nicht produktiv. Die Memeler Verteidigung sorgte dafür, daß er nicht aufkam. Die Außenstürmer zeigten bis auf ihre Flügelstärke nur Schwächen, ganz wenig Brauchbares wurde von ihnen hereingegeben; darunter litt naturgemäß der ganze Antritt. Adernmann war auch kein richtiger Verbindungsstürmer, er konnte leicht genommen werden.

Es klappte auf allen Posten

Die Memeler Mannschaft hat mit äußerster Bravour gekämpft, aber auch ein technisch hochentwickeltes und in der Zusammenarbeit bis auf wenige Ausnahmen tadelloses Spiel vorgeführt.

Es klappte auf allen Posten, so daß eine vorgesehene Umstellung nicht nötig wurde. Noch besonders hervorzuheben werden müssen Popens und Chmielewski. Popens bestimmte schon in den ersten Minuten das Schicksal des gegnerischen Sturmes; er hat ein seiner besten Spiele geliefert, war überhaupt der beste Mann auf dem Platz. Chmielewski zeigte eine Umsicht und ein gedankenvolles Spiel, wirkungsvolle Täuschungsmanöver und ständige Bereitschaft. Er führte seinen Sturm schon in der ersten Viertelstunde zum Sieg. Dadurch soll die Leistung der anderen nicht eingeschränkt werden. Im Sturm verstand man sich gleich in den ersten Minuten vorzüglich, die Zusammenarbeit war so tadellos abgewogen, daß der Gegner vollkommen überrascht wurde. Seed und Rotkowskij stellten eine famose Verbindung her; wenn ihnen auch Torerfolge verweigert blieben, so leiteten sie doch schöne Sachen ein und arbeiteten mit ihren Flügelstürmern äußerst produktiv. Die Flügel waren auf feste Befestigung; beide waren immer zur Stelle, wenn sie gebraucht wurden. Trumpjahn tat noch ein übriges mit seinen Torwürfen; Brasauskas spezialisierte sich mehr auf Läufe und gute Flanken. Marcinkus zeigte, daß er auch auf dem Mittelfeldposten verwertbar ist; sein Ausbausepiel war wieder äußerst gedankenvoll, wenn man ihm auch einen kräftigeren Schlag wünschen mag. Broschinski und Szardenings füllten ihre Plätze voll aus. Auch von ihnen kamen wertvolle Sachen in den Sturm, und in der Abwehr waren sie Herr ihrer Flügel. Gewildies II sekundierte Popens erfolgreich, nur seine „Strafföße“ waren etwas ungewöhnlich. Sein Bruder im Tor hatte zeitweise gefährliche Sachen zu halten, wurde mit ihnen gut fertig und zeigte stets Sicherheit.

Als Schiedsrichter amtierte Herr Daase. Das Spiel war hart, aber nicht unfair, so daß er mit dieser Schwierigkeit fertig werden konnte. Dennoch hatte er einen schlechten Tag, seine Fehlurteile konnten selbst „verwöhnte“ Ansprüche „befriedigen“.

Im Zeichen der „Grünen Woche“

Da Eydtkuhnen im Zeichen der „Grünen Woche“ stand, war das Spiel sehr gut besucht. Ueber 2000 Zuschauer waren anwesend, die zum großen Teil aus Litauen, selbst aus Kaunas, gekommen waren. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig, nur war der Platz schwierig und stellenweise voller Unebenheiten, so daß das Stürmerpiel vor dem einen Tor sehr erschwert wurde. Hier von wurde in der ersten Halbzeit Ostpreußen, in der zweiten das Memelgebiet benachteiligt. Memel mußte mit dem Spiel gegen die Sonne anfangen, einige Vorstöße nach beiden Seiten wurden wieder abgedämpft, wobei besonders Popens erfolgreich wirkte, dann schon in der fünften Minute das erste Tor für das Memelgebiet. Sprang machte Hand, aber unverschuldet. Trotzdem diktierte Daase einen Elfmeter, den Popens scharf in die rechte Ecke placierte. Den Gegenangriff konnte Gewildies II aufhalten, indem er eine Flanke Marholds fing. In der siebenten Minute schon fiel das zweite Tor für Memel, durch einen Alleingang Chmielewskis, den Wegener zum Schuss kommen ließ. Ostpreußen kam nur bis zu Fehlschüssen vor. Dagegen hatte das Memelgebiet schon in der ersten Minute den dritten Erfolg. Trumpjahn war es, der kurz entschlossen eine Bombe dicht am Pfosten ins Tor warf.

Drei Tore in elf Minuten, das war ein Vorsprung, den Ostpreußen nicht mehr aufholen konnte.

da ja vor allem die Geschlossenheit fehlte. Einige schwache Schüsse hielt Gewildies II. Dann rollten immer wieder die Bogen des Memeler Angriffs, von allen Mannschaftsteilen gleich gut verwertet, gegen das ostpreußische Tor an. Der Erfolg war in der 25. Minute das vierte Tor. Ein von Brasauskas hoch hereingebener Ball wurde

von Buchholz im Sprung gefangen, aber wieder verloren, und Trumpjahn hatte im nächsten Augenblick ins Ziel getroffen. Das Memelgebiet blieb auch weiterhin überlegen. Ostpreußen war durch den Elan des Gegners verwirrt. Nun kam eigentlich der fünfte Torerfolg, der aus dem Innern zurückgeprallte Ball, den der Schiedsrichter überließ. Trotzdem piff er unbegrifflicherweise ab, bevor im Nachschuß ein Treffer Seeds noch einmal ins Tor ging. Eine Kombination Marhold-Dzaebel mit abschließendem Kopfball Morr wurde gehalten. Gewildies I setzte einen Straßstoß weit über das gegnerische Tor, Marhold leistete sich einen Durschub, dann noch einige unbedeutende Schüsse Ostpreußens, die eine Beute der Memeler Abwehr wurden. Einen Kopfball Chmielewskis sprang Buchholz halten, und den einsetzenden Gegenangriff fing Gewildies II ab.

... bald rollten wieder frische Angriffswellen der Memelländer vor

Die zweite Halbzeit wurde gleich durch einen Straßstoß Memels eröffnet, an welchen sich ein Angriff auf Buchholz anschloß; der Torhüter wurde seitlich des Tors über die Linie gedrängt. Die geschlossene Ecke verlor sich im Feld. Das Tempo ließ von Memeler Seite etwas nach, dafür konzentrierte sich jetzt Ostpreußen mehr in seinen Angriffen. Die Mannschaft verwendete weitmaschige Kombination, die dem Memeler Tor wiederholt gefährlich wurde. Marhold schob einen gut gelegenen Ball haushoch darüber. Dasselbe passierte Schulz. Dann konnte die Königsberger Hintermannschaft eine glückliche Abwehr erreichen, obgleich Buchholz vor dem Tor den Ball verlor. Wegener deckte die Linie ab. Trumpjahn ließ einige Fehlschüsse vom Stapel. Im übrigen stellte sich ein leichter Vorteil Ostpreußens heraus. Jedoch nicht lange, bald rollten wieder frische Angriffswellen der Memelländer vor, die allerdings mit Fehlschüssen

abgeschlossen. Ostpreußen kam erst jetzt zur ersten und zweiten Ecke und zu einer schönen Torgelegentlichkeit, die Dzaebel gegen den Pfosten haute. Etwa in der 75. Minute blühte den Memelern noch ein fünfter Erfolg. Eine Kombination zwischen Brasauskas, Trumpjahn, Chmielewski schloß mit einem Toranschub des letzteren ab. Gleich darauf kam der Memeler Innenturm wieder frei zum Schuss durch, aber das war der Augenblick, in dem Daase das Spiel abpiff, weil Rotkowskij schon einige Zeit am Boden gelegen hatte. Im ganzen war das Spiel jetzt ziemlich verteilt. Ostpreußen setzte mit aller Energie zum Endsport an, konnte aber niemals eine merkwürdige Ueberlegenheit herausarbeiten. Eine halbe Minute Spielzeit blieb noch, da kam Adernmann im Flügelauflauf vor bis über die Linie, gab von hier herein und Marhold II, der etwa 20 Minuten lang den rechten Läuferposten eingenommen hatte,

drückte den Ball ins Tor. So blieb den Ostpreußen wenigstens das verdiente Ehrentor nicht verweigert.

Dank dem Eydtkuhner Veranstalter

Für die Veranstaltung zeichnete im Namen des Eydtkuhner Magistrats die Spielvereinigung Eydtkuhnen, die den hohen Anforderungen, die Organisation und Durchführung des Spieles stellten, in bester Weise gerecht wurde. Ein kurzer Begrüßungsabend war am Sonnabend für die Memeler Spieler vorbereitet und am Sonntag mittag fand sich eine zahlreiche Gesellschaft zur gemeinsamen Mittagstafel zusammen. Die Spieler der Behörden waren auch hier sowie auf dem Platz anwesend. Auch an dieser Stelle sei dem Eydtkuhner Veranstalter herzlichster Dank für seine umsichtige und sorgfältige Durchführung des interessanten Kampfes ausgesprochen.

Verbandsliga Spielvereinigung gegen „Freya“ 4:2

Die Mannschaft der Spielvereinigung überraschte nach der angenehmen Seite: 3:0 in der 30. Minute

Die Frühjahrsrunde der hiesigen Verbandsliga nahm mit obigem Spiel am gestrigen Sonntag ihren Fortgang. Die Spielvereinigung konnte auch ihr zweites Punktspiel zu einem Siege gestalten. Nachdem man am letzten Sonntag Gelegenheit hatte, beide Mannschaften spielen zu sehen, mußte man für das heutige Spiel der „Freya“-Elf die größere Chance geben, doch wider Erwarten klappte es dieses Mal bei der Spielvereinigung bedeutend besser, trotzdem die Mannschaft wieder nicht ihre volle Besetzung zur Stelle hatte. Die „Freya“ ließ sich durch den 3:0 Vorsprung, den der Gegner innerhalb der ersten halben Stunde erzielen konnte, aus dem Konzept bringen und wenn sie auch zeitweise sehr überlegen spielte, so konnte sie sich doch nicht erfolgreich durchsetzen.

Mit der jetzt hier anscheinend üblichen Ver-spaltung von 20 Minuten gab der Unparteiische, Herr Kugel, auf dem jetzt doch schon sehr barten Kasernenhof folgenden Mannschaften den Ball frei:

- Spielvereinigung: Lettmann, Grubert, Wels, Jurgan, Schweinert, Naujoks, Ausdra, Ziehlke, Reibies, Simmat, Wschmann
- Moors, Baltutis, Pokies, Mekies, Trautrimis, Sperling, Falk, Dombrowsky, Indels, Birschwills, Calobis

Die ersten Angriffe der Spielvereinigung werden abgeschlagen, auch Freya scheitert an der gegnerischen Verteidigung. Die Spielvereinigung ist gefährlicher und kommt auch bald zu ihrer ersten Ecke, der bald die zweite folgt, die wieder nur zur Ecke abgewehrt wird.

Diese kommt zu dem ungedeckten Simmat, der den Ball in der 11. Minute zu 1:0 einpflegt. Die Gelben bleiben weiter überlegen, ein schöner Schuss von Reibies geht auf den Mann. Bei einem Gegenangriff der „Freya“ macht Grubert einen schweren Schützer, so daß aus etwa sechs Metern der Halbrechte der „Freya“ einen Bombenschuß loslassen kann, den Lettmann aber in sehr schöner Art meistert. Dann macht Lettmann wieder einmal einen seiner bekannten „Ausflüge“ und verfehlt den Ball, doch Jurgan kann schließlich doch noch die Gefahr beseitigen. Eine schöne Flanke in den Torraum der „Freya“ hinein läßt der gesamte Innenturm der Spielvereinigung unausgenutzt. Eine weite Vorlage von Jurgan wollen beide „Freya“-Verteidiger abwehren, hindern sich aber gegenseitig und dazu auch noch ihren Torwart und schon hat Simmat zum 2:0 Resultat eingedrückt. Vom Anstoß weg bemächtigt sich der gelbe Sturm sofort wieder des Balles, die „Freya“-Deckung gibt zu ihrem Torwart zurück, der den Ball nicht sicher hält, Reibies ist zur Stelle und besorgt den Rest, 3:0 in der 30. Minute. Nun beginnt „Freya“ mächtig zu drängen, die Hintermannschaft der Spielvereinigung bekommt viel Arbeit, ist aber auf dem Posten. Einen Saftschuß des Halbrechten aus etwa 15 Metern sieht man schon im Tor, doch geht der Ball gegen den Pfosten; Red! Bei einem weiteren Angriff der „Freya“ macht Wels im Strafraum unnötig Hand; der Elfmeter wird unhaltbar verwandelt, 3:1. Noch einige Minuten bis Halbzeit, die brenzlichen Situationen vor dem Tor der Spielvereinigung bringen. Lettmanns Tor ist wieder mal leer, doch die Verteidigung kann noch klären; auch ein Straßstoß vor der Strafraumgrenze landet knapp daneben, dann ertönt der Pfiff zur Pause.

Nach Halbzeit hat die Spielvereinigung umgestellt: Schweinert ist in den Sturm gegangen, Ziehlke nimmt seinen Posten ein. „Freya“ greift sofort wieder kräftig an und Lettmann bekommt Arbeit. Dann machen sich die Gelben wieder frei und können das Spiel offen halten. Bei einer Ecke gegen „Freya“ wird Schweinert regelwidrig festgehalten, den fälligen Elfmeter verwandelt Simmat zu 4:1 für die Spielvereinigung. Ein ausfallsreicher Angriff der Spielvereinigung wird wegen Absichts abgepfiffen. Einen sehr gefährlichen Straßstoß, der hoch auf Tor kommt, kann Lettmann zur Ecke abwehren. Dann im „Freya“-Strafraum wieder der Hand, durch einen „Freya“-Verteidiger. Der Elfmeter wird daneben getreten. „Freya“ jetzt mächtig Dampf auf, um das Resultat zu korrigieren, doch nichts gelingt und viele sehr gute Gelegenheiten werden von dem grün-schwarzen Innenturm ausgelassen. Ein ausfallsreicher Schuss von Moors wird von Wels durch schönen Rückzieher unschädlich gemacht. Fünf Minuten vor Schluß kommt „Freya“ dann bei

Vorbereitungen für 1930 im Unter-Sportverband Pogegen

Programm der Fußball-Frühjahrsrunde — Leichtathletische Meisterschaften am 15. Juni in Wischwill — Neues vom Faustballsport

Im Unter-Sportverband Pogegen beginnt die diesjährige Fußballfrühjahrsrunde mit dem 27. April. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem in zwei Klassen gespielt wurde, wird in diesem Jahre nur in einer Abteilung gespielt. Die Spiele sind wie folgt festgelegt:

- 27. April: B. f. B. Wischwill-Sportklub Pogegen (Wischwill 2 Uhr); Sportverein Gudden-Sportverein Rattischken (Rattischken 2 Uhr); Sportverein Pogegen-Sportverein Stonischken (Pogegen 2 Uhr).
- 4. Mai: B. f. B. Wischwill-Sportverein Rattischken (Wischwill 2 1/2 Uhr); Sportverein Gudden-Sportverein Pogegen (Pogegen 2 Uhr); Sportverein Stonischken - Sportklub Pogegen (Stonischken 2 Uhr).
- 11. Mai: Sportverein Pogegen-B. f. B. Wischwill (Pogegen 1 Uhr); Sportverein Rattischken-Sportklub Pogegen (Pogegen 3 Uhr).
- 18. Mai: B. f. B. Wischwill-Sportverein Stonischken (Wischwill 2 1/2 Uhr); Sportverein Rattischken-Sportklub Pogegen (Rattischken 2 Uhr); Sportklub Pogegen-Sportverein Gudden (Gudden 2 Uhr).
- 25. Mai: Sportverein Stonischken - Sportverein Rattischken (Rattischken 2 1/2 Uhr); B. f. B. Wischwill-Sportverein Gudden (Gudden 1 Uhr); Sportklub Pogegen-Sportverein Pogegen (Pogegen 2 Uhr).
- 29. Juni: Sportverein Gudden-Sportverein Stonischken (Stonischken 2 Uhr).

Nur das letzte Fußballspiel ist auf den Monat Juni gelegt worden; denn die Vereine werden in diesem Monat hauptsächlich Leichtathletik treiben. Die Leichtathletischen Meisterschaften des Unterverbandes Pogegen, die im vorigen Jahre in Stonischken stattfanden, gelangen nämlich am 15. Juni und zwar in Wischwill zur Austragung.

Die Wahl fiel auf Wischwill, weil der Ort eritmals landschaftlich wirklich wunderschön gelegen ist und zweitens, weil Wischwill einen recht brauchbaren Sportplatz besitzt. Wiesen die vorjährigen leichtathletischen Meisterschaften, die gleichzeitig die ersten dieser Art waren, bereits einen starken Besuch auf, so rechnet man darauf, daß die diesjährigen Kämpfe in Wischwill sich einer besonders regen Beteiligung erfreuen werden.

Voraussichtlich werden in diesem Jahre auch der Sportverein Rattischken und der von Pogegen Pauitballmannschaften aufstellen. Dieser Entschluß ist nur zu begrüßen, denn wird doch dadurch den übrigen Faustballmannschaften — es waren dies bis dahin nur der Sportverein Stonischken und der Turn- und Sportverein Coadjuthen — Gelegenheit geboten, des öfteren und abwechselungsreiche Trainingsspiele zu veranstalten. Der Faustballsport steht besonders in Coadjuthen, wie bekannt, auf einer sehr beachtlichen Höhe. Gelang es doch den Coadjuthen Faustball-Damen, die Memellandmeisterschaft zu erringen und im Kampf gegen den Deutschen Meister ein sehr ehrenvolles Resultat herauszuholen. Die Herrenmannschaft erkämpfte sich auf dem Gauernfest in Heydekrug mit Siegen über Mannschaften der Heydekruger und Memeler Turnvereine die Gauernmeisterschaft.

Trotzdem die Abwicklung des Sportbetriebes auf dem Lande im Vergleich zu der Stadt aus nur zu nahe liegenden Gründen bedeutend schwieriger ist, verpfligt das sportliche Leben im Unterverband Pogegen, wie in den früheren Jahren, so auch in diesem ein besonders lebhaftes zu werden, und so hat der Unterverband es sich auch nicht nehmen lassen, trotz finanzieller und anderer Schwierigkeiten, für die kommende Saison ein reichhaltiges Programm aufzustellen.

Einem Gebränge vor dem Tor zu ihrem zweiten Tor, 4:2. Die Spielvereinigung hat dann noch zweimal Gelegenheit, das Ergebnis zu erhöhen: eine Bombe von Sinnat kann Schlobies nur mit Mühe, aber doch sehr schön zur Ecke ablenken, diese wird tadellos getreten, doch nicht verwertet. Kurz vor dem Abpfiff muß Tudeck wegen unsporlichen Verhaltens gegen einen Gegner vom Schiedsrichter des Platzes verwiesen werden. Eden 8:6.

Die Mannschaft der Spielvereinigung übertraf die nach der angenehmen Seite. Im Sturm waren die Außen, besonders der rechte, schwache Stellen. Schweinert sollte in der Halbreihe bleiben, dort ist er nützlich; als er in der zweiten Halbzeit im Sturm spielte, war der Unterschied augenscheinlich. Der Innensturm nicht schlecht, jedoch muß dieser ganz bedeutend schneller

werden. Furgan der kleinste, aber der beste deräuferreihe; Kausjoks merkt man seine lange Ruhepause noch an, er scheint aber im Kommen zu sein. Die getriebene Verteidigung zufriedenstellend, sie muß aber noch ballfester werden. Lettmann im allgemeinen gut; seine weiten Ausflüge können der Mannschaft aber zum Verhängnis werden.

Bei der „Freia“ war der Innensturm gestern das Schmerzenskind. Die Halbreihe und zeitweise die Verteidigung konnten gefallen. Zwischen Verteidigung und Torwart scheint aber nicht das richtige Verhältnis zu bestehen; denn sonst hätte das zweite und das dritte Tor nicht fallen dürfen.

Herr Knobel ließ die Fügel manchmal etwas schleifen, wodurch zeitweise das Spiel eine scharfe Note bekam. Wir kennen diese Nachsicht sonst bei Herrn Knobel nicht. M. D.

V. f. B. Königsberg Ballenmeister

V. f. B. Stettin 4:1 (2:1) geschlagen

Das entscheidende Spiel um die Ballenmeisterschaft zwischen den beiden Namensvettern aus Stettin und Königsberg, das bei herrlichem Wetter in Königsberg vor etwa 2800 Zuschauern stattfand, endete mit einem klaren Siege des V. f. B. und brachte diesem erneut die Ballenmeisterschaft. Die Ausführenden Stettins können sich jetzt nur noch auf den zweiten Platz stützen, der noch zwischen V. f. B. und Titania zu entscheiden ist.

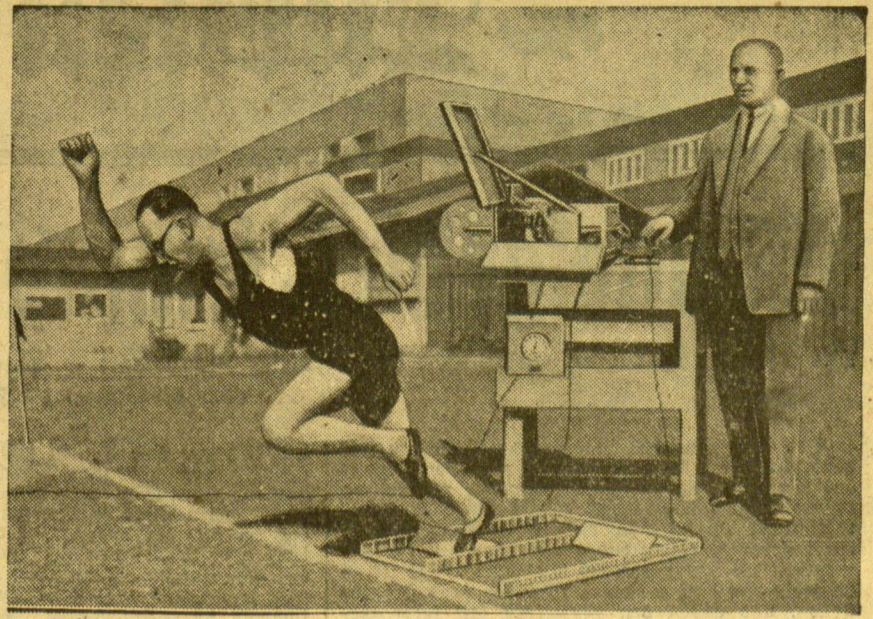
Königsberg war in den ersten 15 Minuten klar überlegen, lag dauernd im Angriff, verpaßte aber manche schöne Chance. So schoß Schröder einmal allein vor dem Tor knapp über die Latte. In der 15. Minute brachte ein linker Flügelangriff dem V. f. B. das erste Tor, das etwas fraglich war. Die Flanke von Bendig schoß Gutshendies gegen den Pfosten. Der Ball prallt ab. Krause köpft

aufs Tor, und trotzdem weiter gespielt wird, entschied der Schiedsrichter für Tor. Nach diesem Führungstor fand sich Stettin. Es kam etwas mehr Schwung in die Mannschaft. In der 26. Minute führt eine hohe Vorlage von Büschel durch Krause zum zweiten Tor für Königsberg. Schon zwei Minuten später erzielt Stettin infolge eines Mißverständnisses der Königsberger Verteidigung das erste Tor. Eingenau gibt den Ball schwach ab und direkt zu Böben, der scharf einschießt.

In der zweiten Halbzeit ist das Spiel auf beiden Seiten ziemlich zerfahren. Beide Stürmerreihen, besonders die Stettiner, haben keinen Zusammenhang, und so kommen die ganzen Aktionen nicht richtig in Fluß. In der 35. Minute kommen die Königsberger im Anschluß an eine Flanke zum dritten Tor. Bendig verhilft Königsberg durch eine gut getretene Ecke mit Hilfe des Stettiner Torwarts zum vierten Erfolg. V. f. B. hat noch eine große Chance, die aber nicht verwertet wird. Im

ist durch die Verbindung der bekannten Startblöcke des amerikanischen Sportlers Kirby mit einer Induktionsmaschine geschaffen worden. Durch Schaltung eines Kontaktes erhält der zum Start bereit laufende einen starken elektrischen Schlag, der ihn durch die gewalttätige Streckung der Beine von den Startblöcken weg vorwärts schleudert. Durch diese Beschleunigung des Startes sind Verbesserungen der Laufzeiten um mehrere Hundertstel Sekunden erzielt worden. — Außer diesem „Abchießen“ des Läufers bewirkt der Stromschlag das Anspringen einer Stoppuhr, die durch ein elektrisches Relais mit dem Zielband verbunden ist, durch dessen Zerreißen angehalten wird u. so die Laufzeit genau fest angibt.

Eine elektrische Startmaschine für Läufer



allgemeinen war V. f. B. Königsberg etwas besser. Die Stettiner zeigten im Sturm und auch in deräuferreihe wenig Zusammenhang. Der linke Flügel der Stettiner war der bessere, kam aber infolge der großen Betretung durch den gegnerischen Läufer nicht zur Entfaltung. Bei Königsberg war der beste Mann auf dem Platz Bakfus.

* Titania-Stettin schlug in Stettin Schupo-Danzig 4:1.

Carneras Schluß - t. o.

Die etwas eigenartige Lo.-Serie des italienischen Ueberborders Carnera scheint nun mit seinem 13. Sieg gegen Jack Mc Lutiffe (Detroit) in Denver (Colorado), den Carnera wieder in der ersten Runde außer Gefecht setzte, abgeschlossen zu sein. Carnera wurde von einer Filmgesellschaft nach Hollywood verpflichtet, wo er die Rolle eines „Herkules“ spielen soll. Außerdem ist ihm jetzt die nationale Vorurteilung auf der Spur, die eine Untersuchung über die ständigen Sekundensiege des Riesen einleiten will.

Tänze der Wildnis

Lanzduell — Der Sieger führt die Braut heim — Tiertänze

Von M. A. v. Lüttgendorf

Die Freude am Tanz lebt in allen Naturvölkern und hat von jeher in ihnen gelebt. Allein die Tänze und Tanzbräuche sind so mannigfaltig und so verschieden von einander, wie es die Völker sind, die sie tanzen, denn wo der Naturmensch tanzt, da kennzeichnet sein Tanz in Bewegung und Bild ertümlichste vollkommene Eigenart. Die grünländischen Eskimos führen innerhalb des engen Zeltes nur ihre „Stehtänze“ aus, bei denen sie sich nicht von der Stelle rühren und nur Arme und Beine bewegen. Ein Tanz in unserem Wortsinne ist der Stehtanz also feinstes, aber die Eskimos tanzen ihn gern und entwickeln dabei, obgleich sie an ein und derselben Stelle stehen bleiben, oft eine überaus lebhaft bewegliche. Ähnlich, aber wenn möglich noch einfacher, sind die Stehtänze einiger Eskimostämme im nördlichsten Amerika, jener Menschen, die noch heute wie die Eiszeitmenschen leben, von denen viele noch kein Bündholz und keine Feuerwaße kennen. Auch sie tanzen stehend, nur mit Arm- und Oberkörperbewegungen, während die Füße unbeweglich bleiben. Dabei werden die Tänzer aber schließendlich so ausgelassen, daß der Stehtanz, so einfach seine Bewegungen auch sind, doch ganz lebhaft wirkt.

Daß die Eskimos alles eher als schwerfällig sind, zeigen sie auch in ihren „Duelltänzen“, die besonders in Ostgrönland viel getanzt werden. Wenn zwei Männer miteinander in Streit geraten oder sich etwa als Nebenbuhler um ein Mädchen bewerben, dann kommt es oft zu einem Duell, aber zu keinem blutigen Zweikampf, sondern zu einem Tanzduell. Es besteht darin, daß beide Männer tanzend Streit- und Spottgesänge gegen einander singen, wobei jeder bestrebt ist, den Gegner so lächerlich wie möglich hinzustellen. Wenn es gelingt, die Zuschauer am meisten zum Lachen und damit auf seine Seite zu bringen, der führt als Sieger die Braut heim, sofern sie der Siegespreis war. Den Sieg beim Tanzduell zu erringen, ist aber immerhin keine leichte Sache, denn außer der Gewandtheit im Tanzen verlangt der Brauch, daß die Spottlieder trefflicher und humorvoll sind und daß der Streitende seinem Gegner auch immer gleich geistesgegenwärtig zu antworten versteht.

Der winterliche Aufenthalt in der raumbeschränkten Jurte hat ferner bei den als Nomaden lebenden Kamuten in Kamtschatka als Nationaltanz einen Stehtanz, den „Norgali“, geschaffen. Sten Bergman, der schwedische Forscher, der kürzlich das eiskalte, menschenarme Land bereiste, beschreibt den Norgali so: „Männer und Frauen stellen sich wie zu einem Reigen um das Feuer auf und bleiben auf einem Fleck stehen, um unaufhörlich einen tierischen, fauchenden Laut gegen einander auszustößen, wobei sie abwechselnd die Augen zudrücken und Grimassen schneiden.“ Ein besonders schöner Anblick ist der Norgali also keinesfalls, aber eigenartig ist er und seltsam anzuschauen. Und dazu kommt das Wunderliche: wie

es die Tänzer anstellen, sich so lange anzufauchen, ohne stockheiser zu werden.

Der Brauch, sich ein Mädchen im Tanzduell zu erobern, findet sich nicht nur bei den grünländischen Eskimos, sondern auch, wenngleich in anderer Form, in einem Lande, das von dem kalten, fernen „Grönland“ durch ein Weltmeer getrennt ist. Mitten in Panama, im südlichen Chiriqui, beobachtete Professor Lutz auf seiner letzten Reise, also noch vor wenigen Jahren, diesen sonderbaren Tanz bei den Guayni-Indianern. Mit einem Kopfpfanz aus Federn geschmückt, das Gesicht mit einer Tanzmaske verhüllt und mit einem Stock in der Hand stellen sich die Tänzer in zwei Reihen einander gegenüber auf. Dann heben sie den Stock hoch in die Höhe, schwingen sich auf einem Bein und laden einen Gegner zum Kampfe ein. Der findet sich denn auch schnell genug, und nun beginnt ein grausamer „Tanz“, denn jeder sucht mit seinem Stock den Fußknöchel seines Gegners zu treffen, um ihn kampfunfähig zu machen. Zudem steht hinter jedem Tänzer ein Mädchen, das ihn unablässig aufreizt und anfeuert, und so wird der Kampf immer wilder und blutiger, bis endlich einer der beiden Tänzer — oft mit einer tödlichen Verwundung — sich ergeben muß, worauf dann dem Sieger das Mädchen zufällt, das manchmal dem Unterliegenden bestimmt war. Die Indianer nennen diesen Duellanz „Balseria“, weil die Stöcke, mit denen sie sich bekämpfen, aus dem Holz des Balsaftrauches bestehen. Aber der Sinn, der in dem Tanze liegt oder vielmehr ursprünglich lag, ist noch heute wenig geklärt.

Besteht der Ehrgeiz des Guayni-Indianers darin, sich ein Mädchen im Tanzduell zu erkämpfen, so suchen die jungen Negermädchen in Omburman am weißen Nil — gegenüber der Stadt Khartum — sich ihren Zukünftigen durch einen Tanz zu erobern. Auch dieser Tanz bietet einen Anblick, der an Eigenart nichts zu wünschen übrig läßt. Die Tänzerin beugt den Kopf zurück, erzählt Hugo Bernhart, der, als er den Sudan durchzog, diesen Tanz sah, „bis sie mit dem Gesicht in den Himmel sieht, dreht die Arme so weit wie möglich nach außen und rückwärts und stampft im Takt mit angezogenen Knien im Kreise herum.“ Unter eigentümlichen Verrenkungen des Kopfes führt sie den Tanz weiter, während dazu in scharfem Rhythmus das Tamtam geschlagen wird, bis sie schließlich vor ihrem Auserwählten halb in die Knie bricht. Als Zeichen seines Wohlgefallens und der Befriedigung über ihre Leistung schwingt der beglückte Negerjüngling nun eine Peitsche über sie hin, und damit ist der Tanz zu Ende. Die Negermädchen hat ihren Zweck erreicht und sich den Mann erlangt, den sie sich wünschte.

Mitten in den Urwäldern, welche die Ufer des Amazonas säumen und zu einem großen Teil noch heute gänzlich unerforscht sind, leben nahe dem oberen Tapajós-Flusse die Apicacás-Indianer. Man

kennt nur wenige ihrer Bräuche, weil diese Indianer den Weißen noch immer scheuen und vor ihm fliehen, wo sie ihn sehen, aber ihre Mondtänze hat man democh beobachtet, diese wunderlichen nächtlichen Tänze, bei denen die Tänzer ihren eigenen Schatten mit Speeren durchbohren. Was sie durch diese leidenschaftlichen Tänze ausdrücken wollen, weiß man nicht. Nur so viel ist bekannt, daß die Apicacás-Indianer den Mond für einen bösen Geist halten, der Unheil bringt, wohin sein Licht fällt.

In das Leben des Naturmenschen spielen alle Umwelteinflüsse mit herein. Er lebt in der Natur, ist ein Stück von ihr, nicht viel anders als die Tiere, die ihn umgeben. Und so hat er denn auch Freude daran, ein Tier zu „tanzen“, das er gut kennt. Solche Tiertänze — sie sind vielleicht die eigenartigsten aller urfährigen Volkstänze — kennen die Naturvölker der ganzen Erde; immer in dem gleichen Bestreben, das Tier, das sie tanzen darstellen, so naturgetreu wie möglich nachzuahmen. Wenn die nordamerikanischen Eskimos ihre Volkstänze tanzen, so bewegen sie sich dabei wie ein Wolf, der hungrig nach Beute sucht, bis er sie endlich aufspürt und überfällt. Der Feuerländer tanzt, während er dazu grunzt, sich windet und sich kräftig, überaus naturwahr den Seehundstanz, die Sudan-Negerin ihren Turteltaubentanz; der Eingeborene der Mentawai-Inseln führt seinen Reihertanz und der Hottentotte seinen Wientanz aus, wobei er wie eine Biene summt, oder — auf den Händen laufend — den Paviantanz.

Die nordbrasilianischen Indianer, die Koch-Grünberg besuchte, erfreuen sich an Schweinetanz, dessen Teilnehmer eine Herde grunzender Wildschweine nachahmen. Im Fischanz suchen sie sich gleich schwimmenden Fischen zu bewegen, und beim „Tanz aller Vierfüßler“ oder dem „Tanz aller Vögel“ benehmen sie sich wieder in der Art dieser Tiere. An sich bieten alle diese Tänze, werden sie nun vom Eskimo im engen Zelt oder vom Indianer im Urwald oder vom Sudaneger auf der von der Sonne verbrannten Grassteppe ausgeführt, gewiß einen eigenartigen Anblick, aber nur selten bieten sie ein wirklich häßliches Bild. Denn das vermeintliche alle diese Naturmenschen schon dadurch, daß sie treffliche Tierbeobachter sind und daher die „getanzten“ Tiere ungemein naturgetreu nachahmen, gleichzeitig aber auch fast immer mit einer gewissen urwüchsigen Grazie tanzen. Selbst die Bärenmänschen der Sibiran, jener heute noch halb-wilden Nomaden Sibiriens, wirken, wenngleich die Tänze die schwerfälligen Schritte und Gliederbewegungen spielender Bären nachmachen, nicht reizlos oder miß, sondern gerade wegen ihrer Naturwahrheit fesselnd.

Der „Bierbaron der Schlachthäuser“ in Gips . . .

oder die Gelegenheit zum Revolveranschlag ist günstig

Ein verzweifelter Kampf mit Revolvern wurde kürzlich im „Deutschen Hospital“ in Chicago zwischen Frank Mc Erlane, dem berühmten „Bierbaron der Schlachthäuser“, und drei ihm feindselig gesinnten Schmuggelgenossen ausgefochten. Die drei Gegner waren durch den Schornstein ins Krankenhaus eingedrungen und so in das Zimmer gelangt, wo Mc Erlane mit einem gebrochenein Bein lag. Durch den Gipsverband in seiner Verteidigung beschränkt, hatte Mc Erlane nur noch Zeit, eine unter dem Kissen liegende Pistole hervorzuholen und als erster das Feuer gegen die Angreifer zu eröffnen, das sofort erwidert wurde. Von drei Kugeln getroffen, liegt der Mann, der als der gewalttätigste Schmuggler von Chicago bekannt ist, jetzt in Hoffnungslosigkeit im Zustand danielieder. Im ganzen wurden 40 Revolverkugeln gewechselt. Das Genackter der Schießerei verurteilte im ganzen Haus eine Panik. Viele Patienten sprangen aus den Betten und wurden auf der Flucht auf der Treppe ohnmächtig. Als die Wärter Mc Erlanes Zimmer erreichten, war dieses mit Rauch erfüllt und die Wand von Kugeln durchlöchert. Der Patient lag, obwohl schwer verwundet, noch immer im Anschlag, bereit, das Feuer noch einmal zu eröffnen — aber seine Fehnde waren auf demselben Weg, auf dem sie gekommen waren, entwichen. Die Tatsache, daß Mc Erlane bei der Aufnahme ins Hospital einen Revolver eingeschmuggelt hatte, läßt vermuten, daß er sich auf diesen Überfall gefast gemacht hatte. So sehr die Polizei auch in ihn drang, er blieb den Aussagen der Schmugglerzunft treu und weigerte sich entschieden, die Namen seiner Angreifer bekanntzugeben.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte zc. nur die pressgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

Memel II. Teile für Radioapparate, die insgesamt weniger als fünf Kilogramm wiegen, müssen mit 2 Lit je Kilogramm verzollt werden. 2. „Der Automobilfahrer“ amtliches Organ des allgemeinen Verbandes deutscher Automobilfahrer-Berlin.

§. 100. Wenden Sie sich doch bitte direkt an die Direktion der Kammerlichtspiele, wenn Sie wissen wollen, wann die von Ihnen genannten Filme vorgeführt wurden.

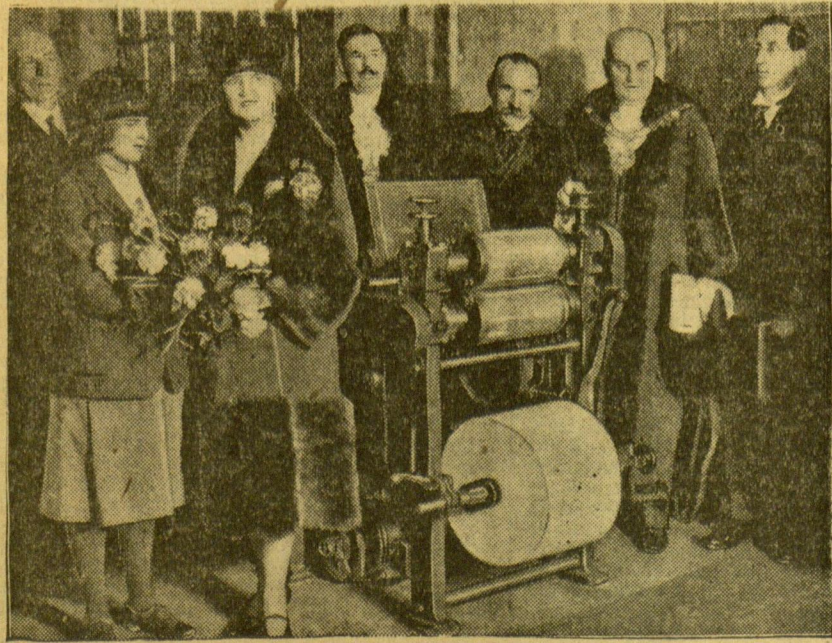
Bücherschau

„Die Kurische Nehrung, eine Monographie in Bildern“

So betitelt sich ein Buch, das der Verlag Gräfe und Unzer in Königsberg noch vor Ostern herausbringt. Ein kurzer Textteil von 32 Seiten geht den Bildern voraus. Fritz Ruding schreibt die Einleitung, Dr. Ludwig Goldstein schildert in humorvoller Weise, wie er „Vor einem Menschenalter und mehr“ seine erste Reise auf die Nehrung machte, und der „Vogelprofessor“ Johannes Thienemann beschreibt die Nehrung von Cranz bis Schwarzort. — Der Textteil will die richtige Stimmung für die Aufnahme des Bildwerks bereiten. Alfred Bruff, Walter Harich, Walter Heymann, Franz Lüdicke, Agnes Miegel, A. K. L. Zielo u. a. sind die begeisterten Ränder der Schönheit der Nehrung.

Dann folgen 64 ganzseitige Bilder in Kupferstichdruck, die nach mehreren hundert der schönsten Photographien ausgewählt sind. Viele Bilder werden selbst den Kenner der Nehrung überraschen, und jenseits des Korridors wird das Buch vielleicht eine Sensation werden. Die Voraussetzungen dazu sind vorhanden. Wir kommen nach Erscheinen des Buches noch ausführlich darauf zurück.

Der Große Brockhaus, Band 1. Da die vorhandenen Vorriesseriata längst von den Tatsachen des vorwärts-jagenden Lebens überholt sind, ist es zu begrüßen, daß der älteste deutsche Lexikon-Verlag Brockhaus nach jahrelangen mühevollen und kostspieligen Vorarbeiten ein völlig neues großes Nachschlagewerk herausbringt, von dem der erste Band schon erschienen ist. Ein Gang durch den Band, dessen geschmackvolles Aeußere Erich Gruner-Reipzig entworfen hat, gibt eine flüchtige Vorstellung von der Fülle, Gestaltigkeit des Wertes; es ist ein Gang durch unsere Zeit, ein Gang durch alle Gebiete zwischen Himmel und Erde. Die Artikel sind kürzer und übersichtlicher, dafür aber wesentlich zahlreicher, die Sprache ist knapper und klarer geworden. Nichts ist von Lebensfremdheit, von einseitiger wissenschaftlicher Sprödigkeit zu merken, die früheren Nachschlagewerken oft anhängen; überall enge Verbindung mit Leben und Praxis. In der Tat, dies ist einer der leitenden Grundzüge bei der Neugestaltung: den „Großen Brockhaus“ zu einem wahren Volksbuch zu machen, ein Buch, in dem man sich Rat und Belehrung in allen Fragen des täglichen Lebens holen kann — sei es aus Verfall oder Familie, sei es aus Kunst oder Wissenschaft, sei es für eine Liebhaberei oder zu ernstem Studium. Im wahrhaft großen Ziel — und wie ist es erreicht! Es ist nicht möglich, Beispiele anzuführen, die auch nur annähernd all das Neue und die Mannigfaltigkeit des Bandes zeigen. Darüber unterrichtet man sich am besten durch die Antilindigung des Verlages, die in jeder größeren Buchhandlung kostenlos zu haben ist. Wie sehr der „Große Brockhaus“ gerade für das tägliche Leben unentbehrlich sein wird, zeigen z. B. die umrandeten, also schnell auffindbaren Ratsschlüsse für erste Hilfe bei Unglücksfällen, Ratsschlüsse bei Krankheiten, für die Frau und Mutter (Eichwörter wie Abstellen, Amme), Wink für Vastler oder Aquariumsliebhaber mit praktischen Anleitungen, Berufsberatungsartikel (Apotheker, Arzt), Aufklärung über brennende wirtschaftliche und juristische Tagesfragen (z. B. Arbeitslohn). Daß dabei alle Artikel trotz ihrer vollständigen Fassung den Anforderungen der modernen Wissenschaft standhalten, ist bei einem „Brockhaus“ selbstverständlich. Besondere Erwähnung verdienen die überaus zahlreichen Bildbeigaben, die das Werk zu einem unvergleichlichen Bilderbuch unserer Zeit machen. Diesen Band zu durchblättern und seine Abbildungen zu beschauen, bietet allein schon ästhetischen Genuß. Zum ersten Male in einem großen deutschen Lexikon finden wir Autotypien — also die Wiedergabe von Photographien — im Text. Sehr zu begrüßen sind die zahlreichen Bildnisse sowie die technisch vollendeten Landschafts- und Städtebilder (z. B. die Tafeln Alpen und Alpinistik), Diagramme, Notenbeispiele, technische Zeichnungen, Sandstritten berühmter Persönlichkeiten, Landkarten, Tier- und Pflanzenbilder, Abbildungen aus Kunst- und Literaturgeschichte — wer wollte sich vermessen, in wenigen Zeilen eine auch nur annähernd vollständige Uebersicht zu geben! Dazu hat der Verlag die Möglichkeit geschaffen, alle Lexika in Zahlung zu geben, wodurch sich der Bandpreis ermäßigt. (In Ganslein 26. — März bei Umtausch 23.50 Mark.) In dieser Form erscheint das Lexikon nicht, die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Ausgabe in einzelnen Heften und Hefchen zuviel Nachteile für die Besizer mit sich bringt.



Die erste Blindenschrift-Rotationsmaschine der Welt die stündlich 16000 Zeitungs- oder Wäckerseiten in Blindenschrift herstellen kann, wurde dieser Tage durch den Londoner Oberbürgermeister Sir William Waterlow feierlich ihrer Bestimmung übergeben.